

Interessensbekundungsverfahren zur Trägerschaft eines Stadtteilzentrums im Stadtteil Troisdorf-Mitte

Die Stadt Troisdorf plant die Einrichtung neuer Stadtteilzentren, die als Anlaufstellen und Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen und Hintergründe dienen sollen. Diese Zentren sollen den nachbarschaftlichen Zusammenhalt fördern, bürgerschaftliches Engagement unterstützen und integrative Angebote bereitstellen. Die Grundlage dieser Planungen sowie der Ausgestaltung einer Förderung von Stadtteilzentren ist das „Konzept zur Etablierung von Stadtteilzentren“, welches am 27.08.2024 durch den Ausschuss für Soziales, Senior*innen und Inklusion der Stadt Troisdorf beschlossen wurde. Im aktuellen Verfahren werden ausschließlich Interessensbekundungen für eine Trägerschaft im Stadtteil Troisdorf Mitte berücksichtigt. Gesonderte Interessensbekundungsverfahren folgen sukzessiv.

Im Rahmen dieses Verfahrens sind gemeinnützige Organisationen und Vereine, Wohlfahrtsverbände, kirchliche Träger und religionsgemeinschaftliche Zusammenschlüsse aufgefordert, ihr Interesse an der Trägerschaft eines oder mehrerer Stadtteilzentren zu bekunden.

1 Ausgestaltung des Angebots

Die Träger müssen sicherstellen, dass die Stadtteilzentren wöchentlich für mindestens 25 Stunden geöffnet sind. Etwa 70 % der Angebote sollten aktiv gestaltet sein, soll heißen, dass für ungefähr 17,5 Stunden pro Woche ein Angebot gestaltet wird und nicht nur reine Öffnungszeiten besteht. Darüber hinaus sollen die Räumlichkeiten den Menschen im Quartier offenstehen, um sich dort aufzuhalten, zu treffen und eigene Angebote zu realisieren oder zu gestalten. Es wird erwartet, dass die Angebote unterschiedliche Altersgruppen ansprechen und mindestens ein generationenübergreifendes Angebot enthalten. Das Angebotsportfolio muss einen direkten Bezug zu den aktuellen Problemlagen im Stadtteil oder Quartier haben. Als Referenz dafür gelten die aktuellen [Quartiersprofile](#) der Sozial- und Gesundheitsplanung des Rhein-Sieg-Kreises. Zudem müssen die Träger sicherstellen, dass die räumlichen Anforderungen erfüllt werden, und eine Anerkennung der Gemeinnützigkeit vorweisen können.

Weiterhin soll der Träger einen guten Vernetzungsgrad innerhalb des Stadtteils besitzen und erklärt sich zudem bereit, weitere Kooperationen in seinem Wirkradius einzugehen und an stadtweiten Projekten der Stadtverwaltung aktiv mitzuwirken.

2 Finanzierung der Angebote

Die Höhe der monatlichen Fördersumme bestimmt sich durch die Kombination von drei Bausteinen, die sich jeweils aus Pauschalbeträgen errechnen lassen:

- Zuschuss pro Quadratmeter der Einrichtung für Betriebskosten und Miete
- Grundbetrag plus Zuschuss pro ermitteltem signifikantem Aufmerksamkeitsbedarf im Stadtteil der Einrichtung (0,8 oder höher)
- Zuschuss zu einer Personalkraft, die hauptverantwortlich die Angebotsplanung der Einrichtung vornimmt.

2.1 Förderverteilungsschlüssel

Zuschuss pro Quadratmeter für Betriebskosten und Miete

- **Zweck:** Bezuschussung der Betriebskosten (Energie und Instandhaltung) und Miete
- **Verteilung:**
 - **Angemietete Immobilien:** 100 Euro pro Quadratmeter jährlich
 - **Städtische Immobilien bzw. durch Stadt angemietet:** 50 Euro pro Quadratmeter jährlich
 - **Immobilien in Besitz des Trägers:** 50 Euro pro Quadratmeter
- **Budgetzuteilung:** Maximal 15.000 Euro
 - Im Falle der Nutzung einer städtischen Immobilie stellt der oben dargestellte Betrag keine Auszahlung, sondern eine Deckungssumme dar, bis zu deren Erreichung die Betriebskosten durch die Stadt getragen werden. Darüber hinaus entstehende Kosten gehen zu Lasten des Trägers. Gleiches gilt für angemietete Immobilien, bei denen die Stadt als vertraglicher Mieter geführt wird. Hier findet die Deckungssumme für angemietete Immobilien Anwendung. Bei der Berechnung des Zuschusses wird lediglich die als Stadtteilzentrum genutzte Fläche berücksichtigt. Dies ist sowohl dem Gleichbehandlungsgrundsatz als auch Nachhaltigkeitsgedanken hinsichtlich eines umweltbewussten Umgangs mit erzeugten Betriebskosten geschuldet.

Grundbetrag und gestaffelter Bedarfszuschuss nach Aufmerksamkeitsbedarf

- **Zweck:** Förderung für Angebote in sozial belasteten Stadtteilen mit einem Aufmerksamkeitsfaktor über 0,8 in bis zu fünf Kategorien.
- **Verteilung:**
 - **Grundbetrag:** 6.000 Euro für alle förderfähigen Einrichtungen.
 - **Gestaffelter Bedarfszuschuss:** 1.500 Euro pro Kategorie mit einem Aufmerksamkeitsbedarf über 0,8, maximal 7.500 Euro.
- **Budgetzuteilung:** Maximal 13.500 Euro (6.000 Euro Grundbetrag + bis zu 7.500 Euro Bedarfszuschuss).

Anzahl Kategorien über 0,8 Bedarfszuschuss Gesamt (Grundbetrag + Bedarfszuschuss)

| | | |
|--------------|------------|-------------|
| 1 Kategorie | 1.500 Euro | 7.500 Euro |
| 2 Kategorien | 3.000 Euro | 9.000 Euro |
| 3 Kategorien | 4.500 Euro | 10.500 Euro |

Anzahl Kategorien über 0,8 Bedarfszuschuss Gesamt (Grundbetrag + Bedarfszuschuss)

| | | |
|--------------|------------|-------------|
| 4 Kategorien | 6.000 Euro | 12.000 Euro |
| 5 Kategorien | 7.500 Euro | 13.500 Euro |

Zuschuss für eine Personalkraft zur Angebotsplanung

- **Zweck:** Anteils-Finanzierung einer hauptverantwortlichen Person für die Planung und Koordination der Angebote.
- **Verteilung:** Zuschuss zur anteiligen Finanzierung der Personalkosten für eine Teilzeitkraft oder Vollzeitstelle.
- **Budgetzuteilung:** 25.000 Euro

Maximale Förderung: 53.500 Euro

Die gesamte Fördersumme wird mit einer Rate von 2 % ab dem zweiten Jahr der Trägerschaft dynamisiert. Im Jahr des Vertragsschlusses wird die Fördersumme anteilig an Restlaufzeit des Geschäftsjahres bis zum 31.12. berechnet. In den nachfolgenden Jahren ist der Berechnungszeitraum jeweils der 01.01. bis 31.12.

2.2 Bedingungen zur Bezuschussung einer Personalstelle

Das Stadtteilzentrum muss von einer ausgebildeten sozialen Fachkraft geleitet /betreut werden. Dies kann zum Beispiel ein Sozialarbeiter, ein Sozialpädagoge oder eine andere pädagogische Fachkraft sein. Bei Neubesetzung der Leitungsstelle ist die notwendige Qualifikation gegenüber der Stadt nachzuweisen.

2.3 Bedingungen zur Bezuschussung der Räumlichkeiten

- zwei Gruppen- bzw. Veranstaltungsräume (barrierearm) sowie ein Büroraum
- Raum für vertrauliche Beratungsgespräche
- Ein Veranstaltungsraum soll die Möglichkeit bieten, neben den regulären Angeboten auch von Anwohner*innen selbstorganisiert und/oder für private Zwecke genutzt zu werden. Möglicherweise können hier auch Kooperations-partner in Anspruch genommen werden, wenn die eigene Immobilie keine Kapazitäten aufweist.
- Möglichkeit für freies WLAN zur Nutzung eigener digitaler Endgeräte

Beispielrechnung:

Stadtteilzentrum:

Fläche: 100m^2

Die Immobilie wurde durch den Träger angemietet.

Aufmerksamkeitsbedarfe (Quartierprofile der Sozial- und Gesundheitsplanung mit Daten aus 2022):

Mitte-Nord:

- Insgesamt: 1,5
 - Armut: 1,8
 - Bildung, Erziehung: 0,9
 - Demographie: 0,5
 - Erwerbstätigkeit: 1,2
 - Gesundheit: 2,6

Mitte-Mitte:

- Insgesamt: 1,3
 - Armut: 1,3
 - Bildung, Erziehung: 0,4
 - Demografie: 0,8
 - Erwerbstätigkeit: 1,8
 - Gesundheit: 1,2

Das Einzugsgebiet des Stadtteilzentrums betrachtend bestehen Aufmerksamkeitsbedarfe in allen sechs Kategorien, die einen Wert von 0,8 überschreiten. Daher sind Angebote in allen Kategorien förderbar.

Der Träger hat sich aus Kapazitätsgründen dazu entschieden lediglich in den Kategorien Armut, Erwerbstätigkeit und Gesundheit ein Angebot zu gestalten.

Die hauptamtliche Personalkraft ist Sozialarbeiterin mit ersten Erfahrungen in der Quartiersarbeit.

Zuschussberechnung:

Zuschuss pro Quadratmeter für Betriebskosten und Miete:

Formel: Quadratmeter X Zuschuss pro Quadratmeter:

Beispielrechnung: $(100\text{m}^2) \cdot (100\text{€}/\text{m}^2) = 10.000 \text{ €}$

Grundbetrag und gestaffelter Bedarfszuschuss nach Aufmerksamkeitsbedarf

Formel: Grundbetrag + (Anzahl der Angebote für Förderfähige Kategorien X Bedarfszuschuss)

Beispielrechnung: $6.000\text{€} + (3 \cdot 1.500\text{€}) = 10.500\text{€}$

Zuschuss für eine Personalkraft zur Angebotsplanung

Pauschal 25.000€

Fördersumme: 45.500€ jährlich bzw. 3792€ monatlich.

3 Pflichten des Trägers:

3.1 Nachweispflichten

1. Die Förderung ist an Nachweispflichten zur Mittelverwendung gebunden. Die Träger sind verpflichtet, jährlich bis zum 31. März des Folgejahres einen Rechenschaftsbericht über die Mittelverwendung des Vorjahres einzureichen. Dieser Bericht hat die monatlichen Teilnehmerzahlen der jeweiligen Angebote zu enthalten und in geeigneter Form die Verwendung der Fördermittel nachzuweisen. Bei einer Förderung spezifischer Aufmerksamkeitsbedarfe ist zudem in der Darstellung der Ausgaben entsprechend der einzelnen Bedarfskategorien aufzuschlüsseln.
2. Für die Gewährung der Förderung ist der Nachweis der Gemeinnützigkeit erforderlich. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit muss zum Zeitpunkt der Vergabe vorliegen und während des gesamten Förderzeitraums gültig sein. Ein entsprechender Nachweis ist dem Antrag beizufügen und auf Verlangen jederzeit erneut vorzulegen

3.2 Kooperation

Die Träger sind verpflichtet, im Rahmen stadtweiter Projekte mit der Stadt in Bezug auf räumliche und personelle Ressourcen in zumutbarem Maße zu kooperieren, wobei die Zumutbarkeit gegeben ist, sofern die Aufrechterhaltung des Regelbetriebs der Einrichtung weder beeinträchtigt noch gefährdet wird. Ein Ausschluss der Kooperation in diesen Projekten ist nur mit einer schriftlichen, sachlich begründeten Darlegung möglich.

Des Weiteren ist die Teilnahme an der Einrichtung „Runder Tisch soziales Troisdorf“ verpflichtend. Diese dient als ein Instrument der städtischen Sozialplanung und zudem als Forum und Ort der Vernetzung für die Träger der Stadtteilzentren sowie anderer zivilgesellschaftlicher Akteure. Die Stadt wird dort im 2 Jahresrhythmus die neuen Erkenntnisse der Sozial- und Gesundheitsplanung vorstellen.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Der Träger verpflichtet sich in allen digitalen und analogen Veröffentlichungen, die in Funktion als Stadtteilzentrum generiert werden, diese Funktion deutlich erkennbar darzustellen. Dies geschieht unter anderem durch die Nutzung der Bezeichnung Stadtteilzentrum sowie die Einbindung des städtischen Logos.

Zudem wird eine regelmäßige und öffentlichkeitwirksame Bewerbung der Angebote unter der Nutzung von Print- und Online-Medien erwartet.

Die als Stadtteilzentrum genutzten Räumlichkeiten müssen klar als solches erkennbar sein.

3.4 Instandhaltung / Verkehrssicherung

Sofern städtische Gebäude zur Ausübung der Trägerschaft genutzt werden, obliegt die Pflicht zur Instandhaltung – vornehmlich Renovierung und Erhalt des äußeren Erscheinungsbildes des Gebäudes – dem Träger. Die Instandhaltung der Bausubstanz, der Heizungsanlage sowie der Strom und Wasserleitungen obliegt der Stadt. Darüber hinaus obliegt dem Träger die Verkehrssicherungspflicht der Zugangswege und sonstiger öffentlich zugänglicher Bereiche der Einrichtung. Diese Verpflichtung umfasst alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit und die Durchführung von Inspektionen und Wartungen zur Vermeidung von Gefahrenquellen.

4 Vertragslaufzeit

Die Trägerschaft wird für eine feste Laufzeit von drei Jahren vergeben. Eine Verlängerung um weitere zwei Jahre ist bei beiderseitigem Einvernehmen zulässig. Zur Sicherstellung der vertraglichen Kontinuität bedarf es hierzu einer schriftlichen Erklärung beider Parteien sowie einer erneuten Vertragsunterzeichnung, um die Verlängerung rechtsverbindlich zu gestalten. Unabhängig von der vereinbarten Vertragslaufzeit bleibt das Recht zur außerordentlichen Kündigung im Falle eines Vertragsbruchs gemäß § 314 BGB unberührt, sodass eine Beendigung des Vertragsverhältnisses aus wichtigem Grund jederzeit möglich ist.

5 Bekundung des Interesses

Zur Bekundung Ihres Interesses reichen Sie bitte die nachfolgend aufgelisteten Unterlagen vollständig ein. Diese bestehen aus Fragebögen zu Ihrer Organisation, den Räumlichkeiten und Ihrer Finanzierung sowie einem Konzept zur Angebotsgestaltung, geplanten Netzwerkarbeit und der Qualifikation und dem Aufgabenprofil der Personalstelle.

Sollten Sie an einer Interessenbekundung als Träger für einen oder mehrere Standorte interessiert sein, so werden Sie gebeten, Ihr Angebot bis zum **28.02.2025** über das Vergabepostfach der Stadt Troisdorf einzureichen: interesse.stadtteilzentren@troisdorf.de

Für Rückfragen zum Verfahren wenden Sie sich bitte an:

| | |
|--|---|
| Frau Brähler Tel: 02241-900-516 E-Mail: braehlerm@troisdorf.de | Herrn Kempf Tel: 02241-900-9275 Email: kempfp@troisdorf.de |
|--|---|

Rechtshinweis:

Dieses Interessenbekundungsverfahren (IBV) hat nicht die rechtliche Wirkung einer Vergabe oder Ausschreibung. Mit der Teilnahme am IBV und der Abgabe einer Interessenbekundung entstehen keinerlei Ansprüche auf die Erteilung eines Auftrags, die Teilnahme an einem zukünftigen Vergabeverfahren oder auf anderweitige Berücksichtigung. Dieses Verfahren begründet weder eine Verpflichtung der ausschreibenden Stelle zur Durchführung eines Vergabeverfahrens noch eine Bindung an die im Rahmen dieses IBVs mitgeteilten Informationen. Die ausschreibende Stelle behält sich ausdrücklich vor, nach Abschluss des Verfahrens frei über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Bewerbungsunterlagen

1. Angaben zur Organisation (siehe Vorlage)

2. Konzept (siehe Vorlage)

- Organisationsstruktur
- Räumlichkeiten
 - Beschreibung der Räumlichkeiten (inkl. Quadratmeterzahl):
 - Barrierefreiheit
- Vernetzung und Kooperation
 - Bestehende Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren
 - Geplante Kooperationen für das Stadtteilzentrum
- Angebote und Zielgruppen
 - Bisherige Angebote
 - Geplante Angebote
 - Umsetzung der Bedarfsgerechtigkeit
 - Umsetzung der generationsübergreifenden Ausrichtung
- Personal
 - Verfügbares Personal
 - Geplanter Einsatz des Personals im Stadtteilzentrum

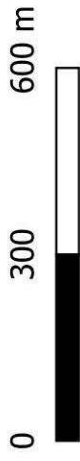
3. Finanzierungsplan (siehe Vorlage)

4. Anlagen

Bitte fügen Sie die folgenden Dokumente bei:

- Nachweis der Gemeinnützigkeit
- Bilddokumentation der Räumlichkeiten
- Nachweis über die Qualifikationen der Mitarbeiter

TRO-Mitte Nord

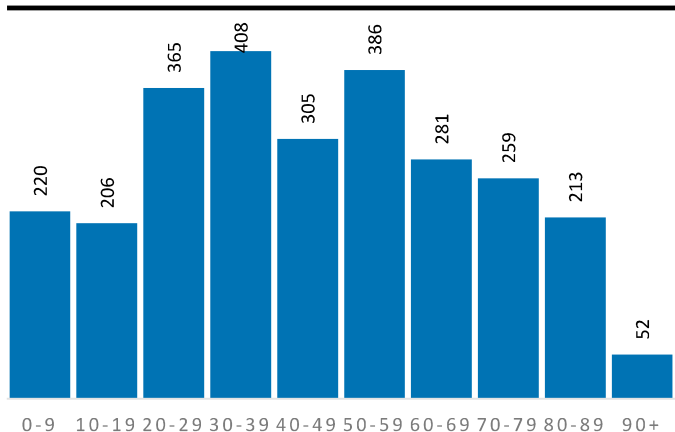


- Apotheke
- Krankenhaus
- Grundschule
- Kindertagesstätte
- Spielplatz/ Bolzplatz
- Schwimmbad
- Quartier RSK

Land NRW (2022) / Sozialamt, Amt für Katasterwesen und Geoinformation des Rhein-Sieg-Kreises (2024) / Hintergrundkarte BKG (2020) - Lizenz dl-de/zero-2-0 (www.govdata.de/dl-de/zero-2-0)

Quartier TRO-Mitte Nord

Altersklassen



Demografische Grunddaten

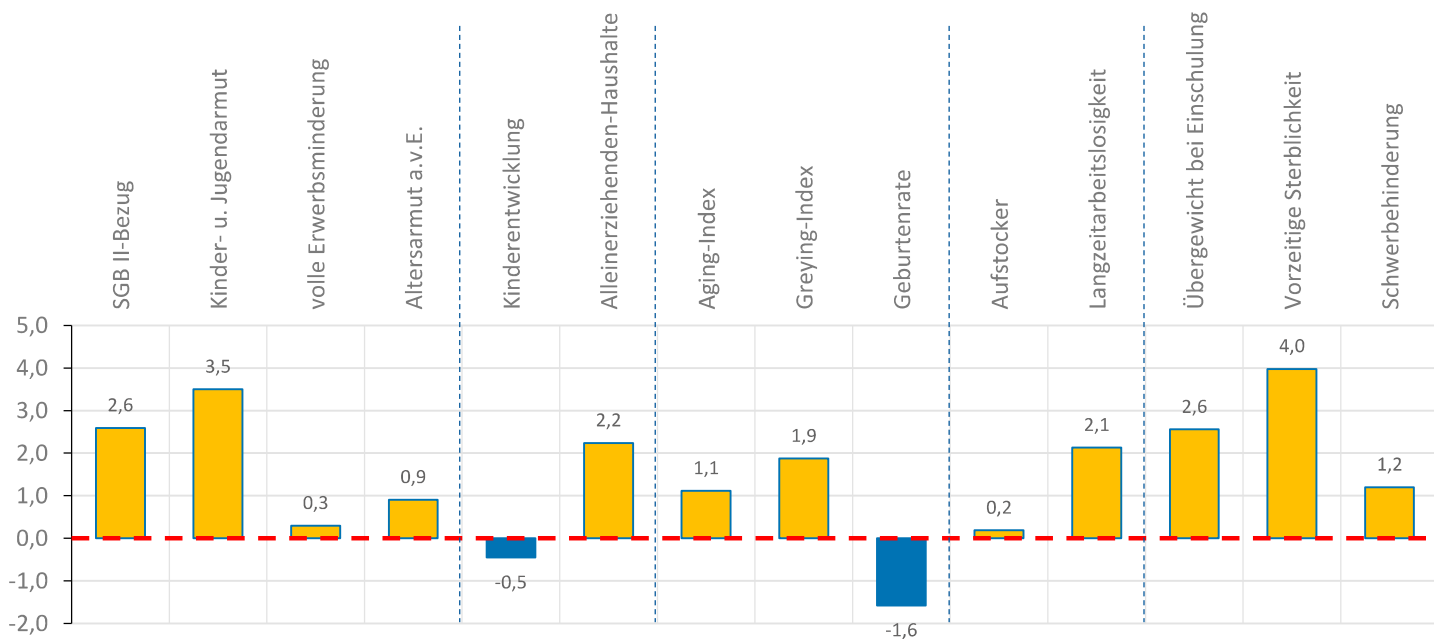
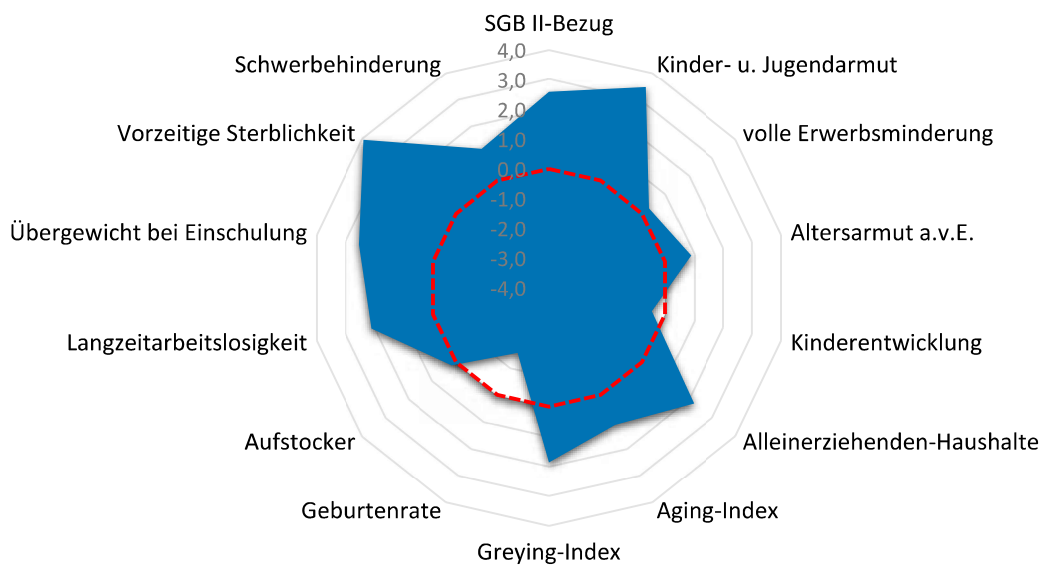
| | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------|----------|--------|---------|
| Bevölkerung (Erstwohnung) 2022 | 2.695 | 78.668 | 625.312 |
| davon: 0-19 Jahre | 426 | 15.243 | 121.095 |
| davon: 20-64 Jahre | 1.628 | 47.149 | 365.354 |
| davon: 65 Jahre und darüber | 641 | 16.276 | 138.863 |
| Durchschnittsalter | 45,1 | 43,4 | 44,4 |
| Bev. mit Migrationshintergrund | 1.290 | 32.676 | 189.698 |

Privathaushalte

| | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|--------|---------|
| Einpersonenhaushalte | 863 | 16.392 | 119.194 |
| Privathaushalte mit Kindern | 219 | 8.060 | 63.256 |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 53 | 1.328 | 9.795 |

Aufmerksamkeitsbedarf 2022

Aufmerksamkeitsbedarf 2022



Quartier TRO-Mitte Nord

| Armut | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------------|----------|-------|-------|
| SGB II-Bezug | 18,1% | 9,5% | 7,2% |
| Kinder- u. Jugendarmut | 35,7% | 15,3% | 11,4% |
| volle Erwerbsminderung | 0,8% | 0,9% | 0,6% |
| Altersarmut außerhalb v. Einrichtung | 4,7% | 3,6% | 2,6% |

| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|----------|-------|-------|
| Kinderentwicklung | 26,3% | 28,7% | 32,6% |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 24,2% | 16,5% | 15,5% |

| Demografie | Quartier | TRO | RSK |
|---------------|----------|-----|-----|
| Aging-Index | 150 | 107 | 115 |
| Greying-Index | 70 | 44 | 48 |
| Geburtenrate | 58 | 44 | 44 |

| Erwerbstätigkeit | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-------|-------|
| Aufstockerquote SGB II | 22,4% | 22,9% | 21,4% |
| Langzeitarbeitslosigkeit | 5,7% | 3,4% | 2,5% |

| Gesundheit und Wohlergehen | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|-------|-------|
| Übergewicht bei Einschulung | 21,1% | 11,2% | 7,3% |
| Vorzeitige Sterblichkeit | 705 | 261 | 224 |
| Schwerbehinderung | 13,0% | 11,1% | 10,9% |

| Aufmerksamkeitsbedarf standard. | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|------------|------------|------------|
| insgesamt | 1,5 | 0,2 | 0,0 |
| Armut | 1,8 | 0,5 | 0,0 |
| Bildung, Erziehung | 0,9 | 0,0 | 0,0 |
| Demografie | 0,5 | -0,2 | 0,0 |
| Erwerbsarbeit | 1,2 | 0,4 | 0,0 |
| Gesundheit | 2,6 | 0,4 | 0,0 |

| Kita- und Schulstandorte | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-----|-----|
| Kindertageseinrichtungen | 3 | 45 | 399 |
| Grundschulen | 0 | 12 | 105 |
| Familienzentren | 1 | 12 | 110 |

| Wohn- und Betreuungsangebote | Quartier | TRO | RSK |
|------------------------------|----------|-----|-------|
| Tagespflege-Plätze | 0 | 48 | 397 |
| stat. Kurzzeitpflege-Plätze | 0 | 0 | 81 |
| stat. Dauerpflege-Plätze | 160 | 624 | 5.614 |
| Plätze in Pflege-WGs | 0 | 8 | 296 |
| stat. EGH-Plätze | 0 | 20 | 1.043 |
| Plätze in EGH-WGs | 0 | 18 | 138 |
| Hospiz-Plätze | 13 | 13 | 29 |

| Gesundheitsversorgung | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------|----------|-----|-----|
| Hausärzte in Praxen | 7 | 41 | 259 |
| Apotheken | 2 | 18 | 139 |

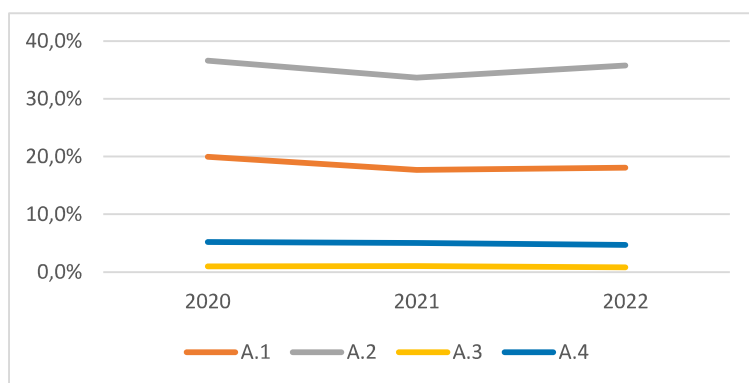
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Nord

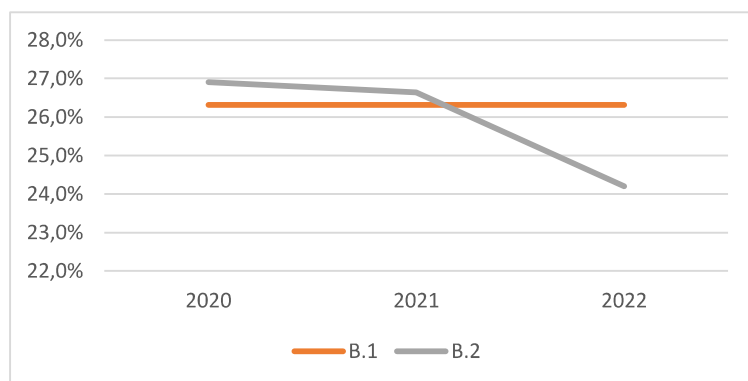
In diesem letzten Abschnitt werden die Indikatorenwerte für die Themenfelder in ihrer zeitlichen Entwicklung 2020 - 2022 dargestellt. Dies erfolgt tabellarisch für die Quartiere und auch als Gesamtentwicklung für die Kommune.

Die Liniendiagramme illustrieren ergänzend die aufgeführten Daten für das Quartier. Für das Themenfeld Gesundheit ist eine zweite Skala auf der rechten Seite abgebildet, die die Werte für die frühzeitige Sterblichkeit wiedergibt.

| Armut | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| A.1 SGB II-Bezug | 20,0% | 17,7% | 18,1% | 7,0% | 9,3% | 9,5% |
| A.2 Kinder- u. Jugendarmut | 36,6% | 33,7% | 35,7% | 15,8% | 14,8% | 15,3% |
| A.3 volle Erwerbsminderung | 1,0% | 1,1% | 0,8% | 0,9% | 0,9% | 0,9% |
| A.4 Altersarmut auß. v. Einrichtungen | 5,2% | 5,0% | 4,7% | 3,5% | 3,7% | 3,6% |



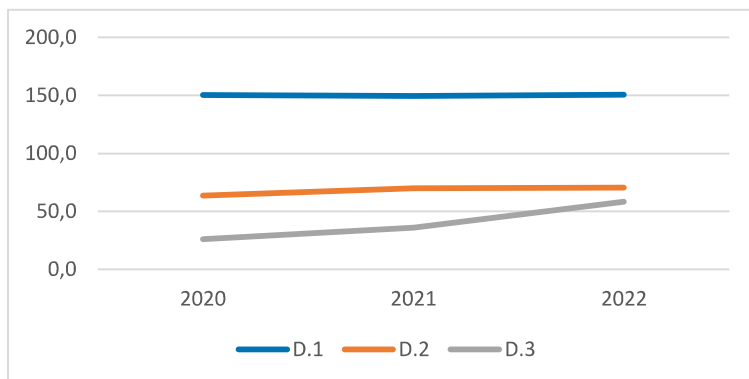
| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| B.1 Kinderentwicklung | 26,3% | 26,3% | 26,3% | 28,7% | 28,7% | 28,7% |
| B.2 Alleinerziehenden-Haushalte | 26,9% | 26,6% | 24,2% | 16,2% | 16,1% | 16,5% |



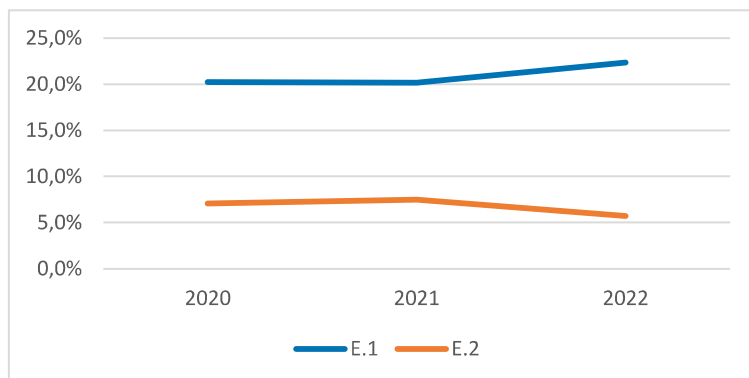
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Nord

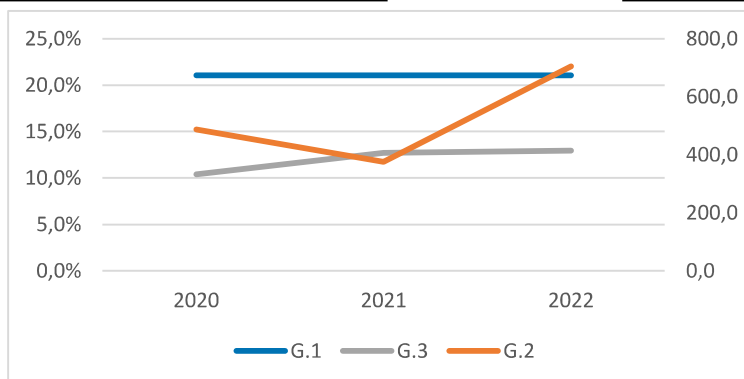
| Demografie | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|-------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| D.1 Aging-Index | 150,5 | 149,6 | 150,5 | 105,7 | 106,9 | 106,8 |
| D.2 Greying-Index | 63,7 | 69,9 | 70,5 | 43,5 | 45,5 | 43,9 |
| D.3 Geburtenrate | 25,9 | 36,1 | 58,3 | 50,0 | 45,5 | 44,5 |



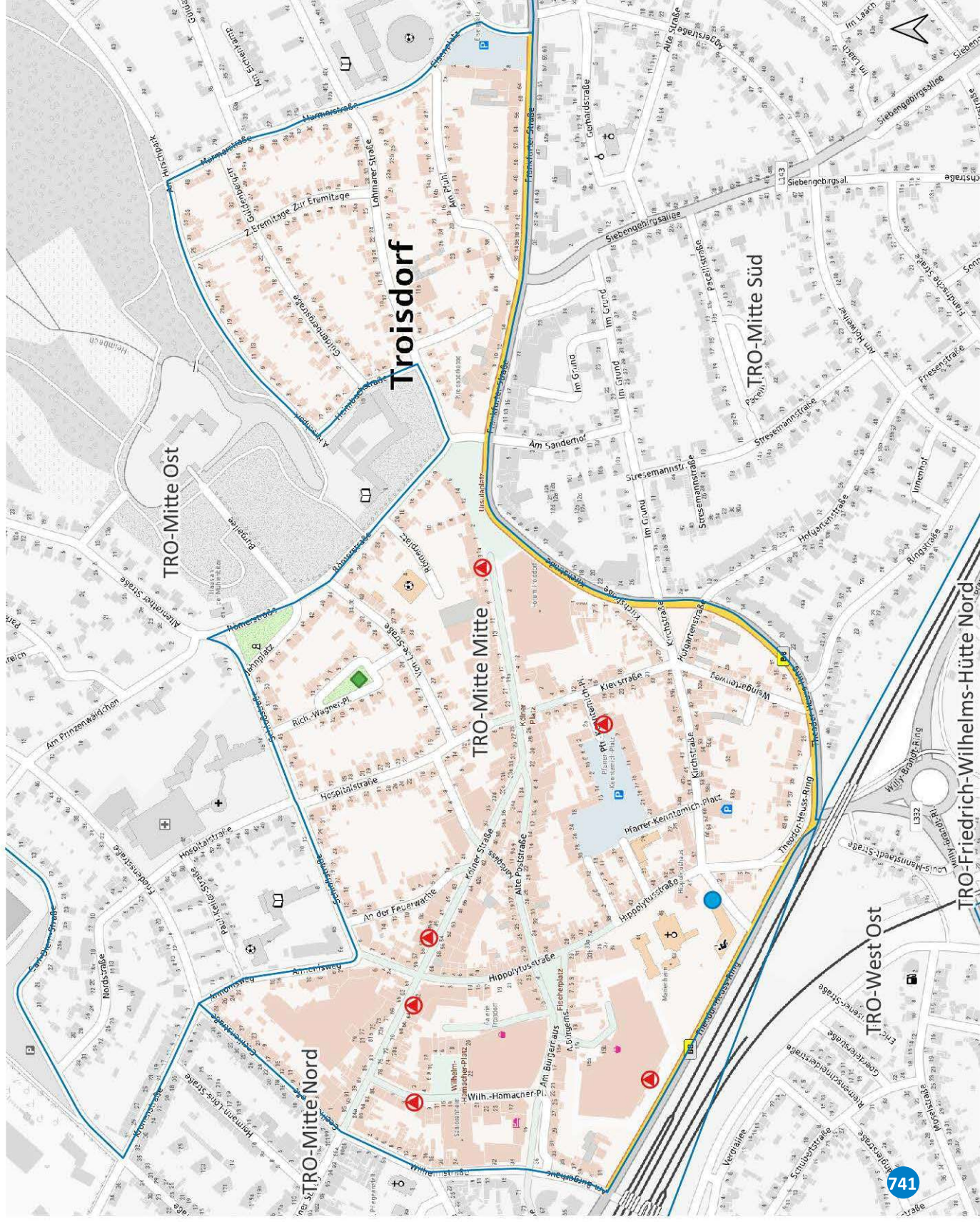
| Erwerbstätigkeit | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| E.1 Aufstockerquote SGB II | 20,2% | 20,2% | 22,4% | 24,3% | 25,4% | 22,9% |
| E.1 Langzeitarbeitslosigkeit | 7,1% | 7,5% | 5,7% | 3,7% | 4,0% | 3,4% |



| Gesundheit und Wohlergehen | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| G.1 Übergewicht bei Einschulung | 21,1% | 21,1% | 21,1% | 11,2% | 11,2% | 11,2% |
| G.2 Vorzeitige Sterblichkeit | 488,0 | 376,1 | 705,0 | 212,0 | 225,2 | 260,6 |
| G.3 Schwerbehinderung | 10,4% | 12,7% | 13,0% | 8,9% | 11,1% | 11,1% |



TRO-Mitte Mitte

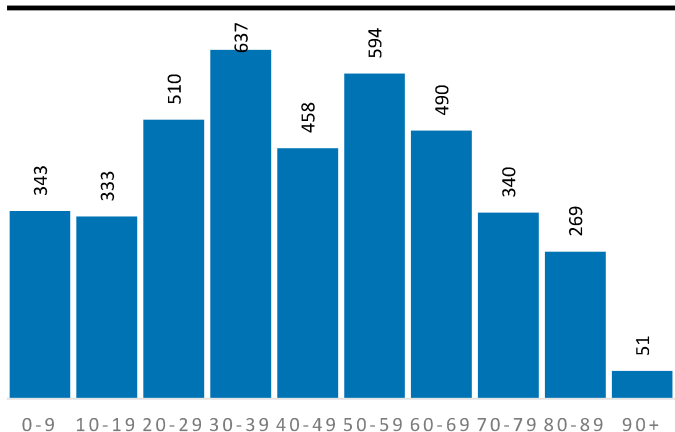


- Apotheke
- Krankenhaus
- Grundschule
- Kindertagesstätte
- Spielplatz/ Bolzplatz
- Schwimmbad
- Quartier RSK

Land NRW (2022) / Sozialamt, Amt für Katasterwesen und Geoinformation des Rhein-Sieg-Kreises (2024) / Hintergrundkarte BKG (2020) - Lizenz dl-de/zero-2-0 (www.govdata.de/dl-de/zero-2-0)

Quartier TRO-Mitte Mitte

Altersklassen



Demografische Grunddaten

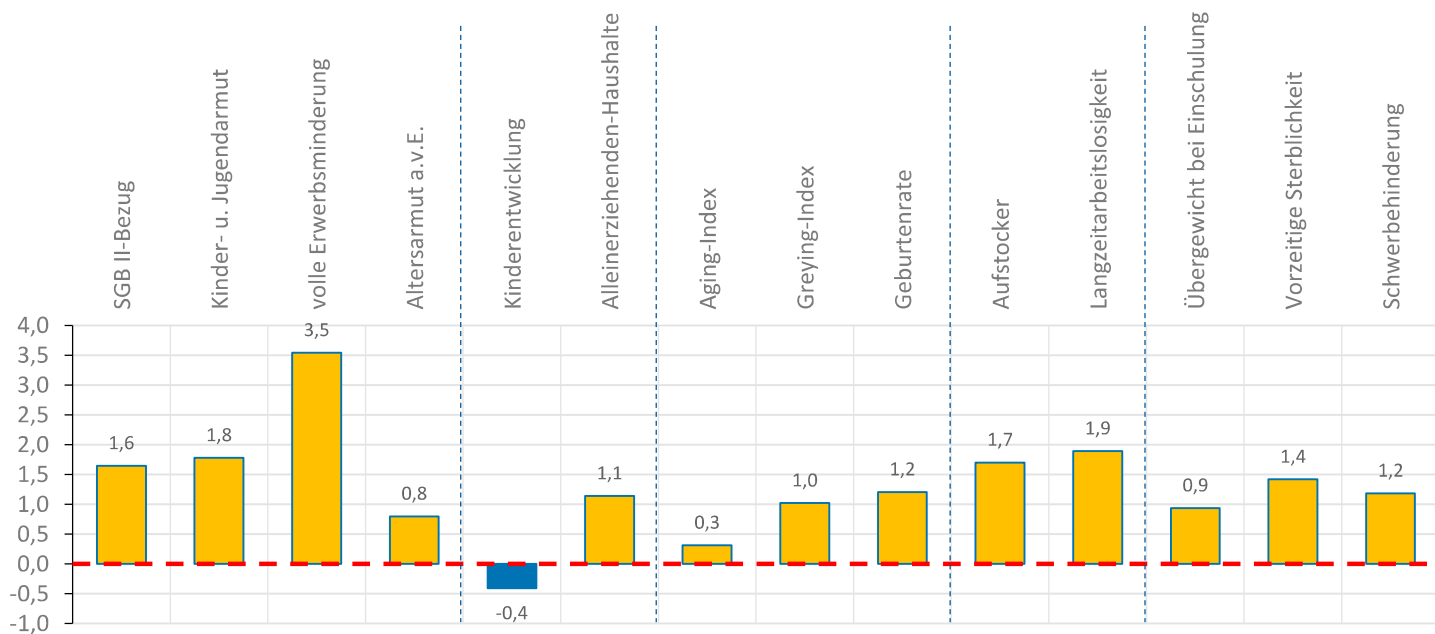
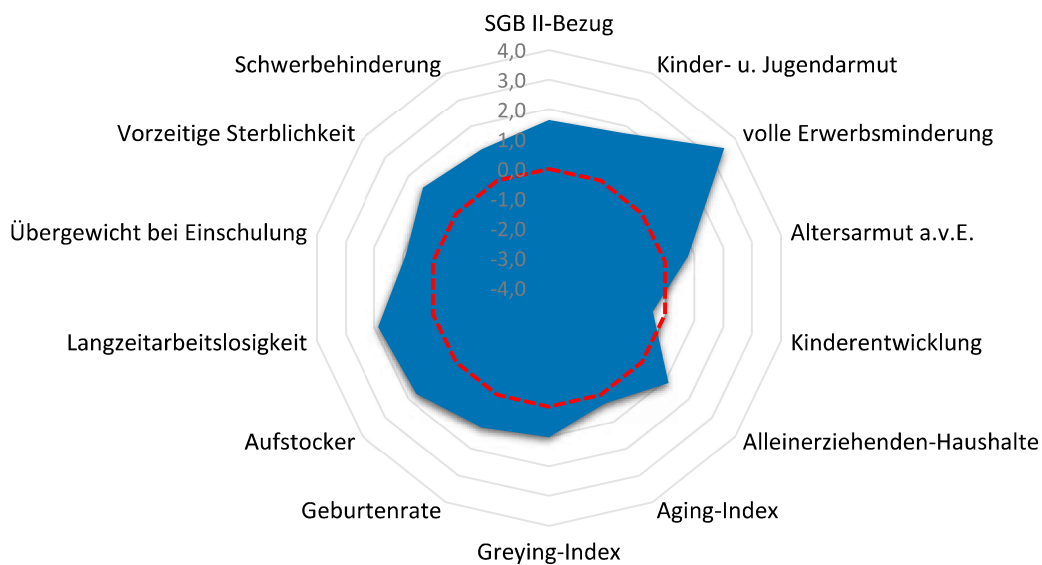
| | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------|----------|--------|---------|
| Bevölkerung (Erstwohnung) 2022 | 4.025 | 78.668 | 625.312 |
| davon: 0-19 Jahre | 676 | 15.243 | 121.095 |
| davon: 20-64 Jahre | 2.495 | 47.149 | 365.354 |
| davon: 65 Jahre und darüber | 854 | 16.276 | 138.863 |
| Durchschnittsalter | 44,1 | 43,4 | 44,4 |
| Bev. mit Migrationshintergrund | 1.860 | 32.676 | 189.698 |

Privathaushalte

| | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|--------|---------|
| Einpersonenhaushalte | 1.180 | 16.392 | 119.194 |
| Privathaushalte mit Kindern | 351 | 8.060 | 63.256 |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 70 | 1.328 | 9.795 |

Aufmerksamkeitsbedarf 2022

Aufmerksamkeitsbedarf 2022



Quartier TRO-Mitte Mitte

| Armut | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------------|----------|-------|-------|
| SGB II-Bezug | 14,1% | 9,5% | 7,2% |
| Kinder- u. Jugendarmut | 23,9% | 15,3% | 11,4% |
| volle Erwerbsminderung | 2,4% | 0,9% | 0,6% |
| Altersarmut außerhalb v. Einrichtung | 4,4% | 3,6% | 2,6% |

| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|----------|-------|-------|
| Kinderentwicklung | 26,8% | 28,7% | 32,6% |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 19,9% | 16,5% | 15,5% |

| Demografie | Quartier | TRO | RSK |
|---------------|----------|-----|-----|
| Aging-Index | 126 | 107 | 115 |
| Greying-Index | 60 | 44 | 48 |
| Geburtenrate | 33 | 44 | 44 |

| Erwerbstätigkeit | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-------|-------|
| Aufstockerquote SGB II | 29,6% | 22,9% | 21,4% |
| Langzeitarbeitslosigkeit | 5,4% | 3,4% | 2,5% |

| Gesundheit und Wohlergehen | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|-------|-------|
| Übergewicht bei Einschulung | 12,2% | 11,2% | 7,3% |
| Vorzeitige Sterblichkeit | 398 | 261 | 224 |
| Schwerbehinderung | 12,9% | 11,1% | 10,9% |

| Aufmerksamkeitsbedarf standard. | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|------------|------------|------------|
| insgesamt | 1,3 | 0,2 | 0,0 |
| Armut | 1,9 | 0,5 | 0,0 |
| Bildung, Erziehung | 0,4 | 0,0 | 0,0 |
| Demografie | 0,8 | -0,2 | 0,0 |
| Erwerbsarbeit | 1,8 | 0,4 | 0,0 |
| Gesundheit | 1,2 | 0,4 | 0,0 |

| Kita- und Schulstandorte | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-----|-----|
| Kindertageseinrichtungen | 1 | 45 | 399 |
| Grundschulen | 0 | 12 | 105 |
| Familienzentren | 0 | 12 | 110 |

| Wohn- und Betreuungsangebote | Quartier | TRO | RSK |
|------------------------------|----------|-----|-------|
| Tagespflege-Plätze | 0 | 48 | 397 |
| stat. Kurzzeitpflege-Plätze | 0 | 0 | 81 |
| stat. Dauerpflege-Plätze | 67 | 624 | 5.614 |
| Plätze in Pflege-WGs | 5 | 8 | 296 |
| stat. EGH-Plätze | 0 | 20 | 1.043 |
| Plätze in EGH-WGs | 15 | 18 | 138 |
| Hospiz-Plätze | 0 | 13 | 29 |

| Gesundheitsversorgung | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------|----------|-----|-----|
| Hausärzte in Praxen | 11 | 41 | 259 |
| Apotheken | 6 | 18 | 139 |

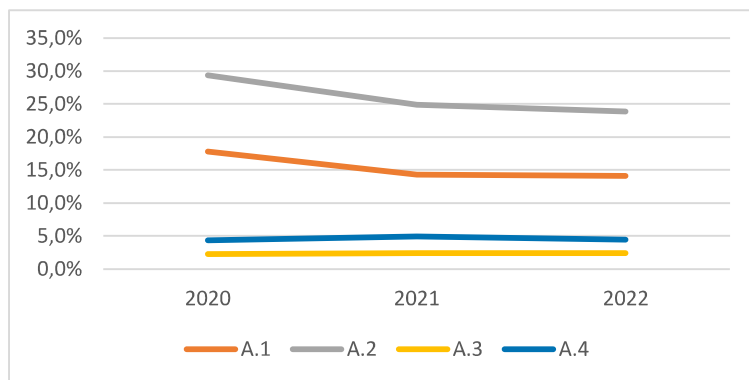
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Mitte

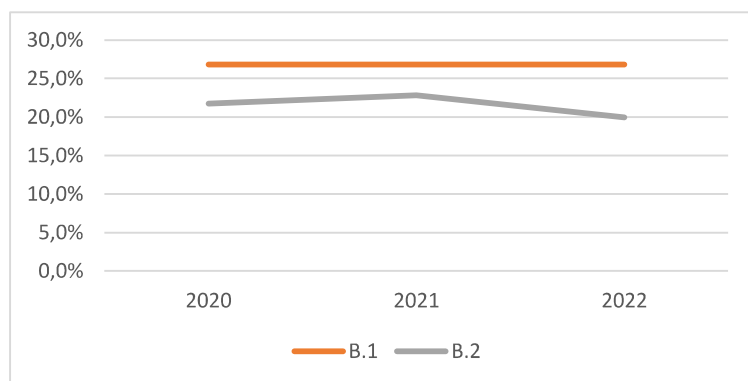
In diesem letzten Abschnitt werden die Indikatorenwerte für die Themenfelder in ihrer zeitlichen Entwicklung 2020 - 2022 dargestellt. Dies erfolgt tabellarisch für die Quartiere und auch als Gesamtentwicklung für die Kommune.

Die Liniendiagramme illustrieren ergänzend die aufgeführten Daten für das Quartier. Für das Themenfeld Gesundheit ist eine zweite Skala auf der rechten Seite abgebildet, die die Werte für die frühzeitige Sterblichkeit wiedergibt.

| Armut | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| A.1 SGB II-Bezug | 17,8% | 14,3% | 14,1% | 7,0% | 9,3% | 9,5% |
| A.2 Kinder- u. Jugendarmut | 29,4% | 24,9% | 23,9% | 15,8% | 14,8% | 15,3% |
| A.3 volle Erwerbsminderung | 2,3% | 2,4% | 2,4% | 0,9% | 0,9% | 0,9% |
| A.4 Altersarmut auß. v. Einrichtungen | 4,3% | 5,0% | 4,4% | 3,5% | 3,7% | 3,6% |



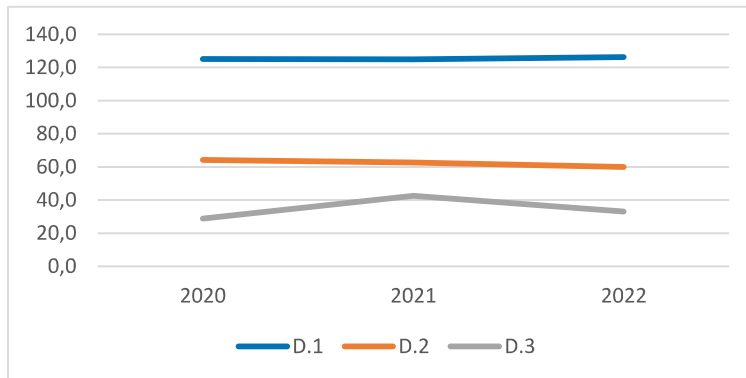
| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| B.1 Kinderentwicklung | 26,8% | 26,8% | 26,8% | 28,7% | 28,7% | 28,7% |
| B.2 Alleinerziehenden-Haushalte | 21,7% | 22,8% | 19,9% | 16,2% | 16,1% | 16,5% |



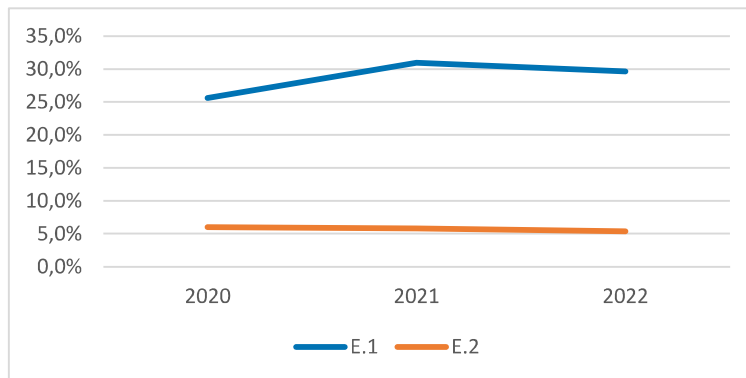
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Mitte

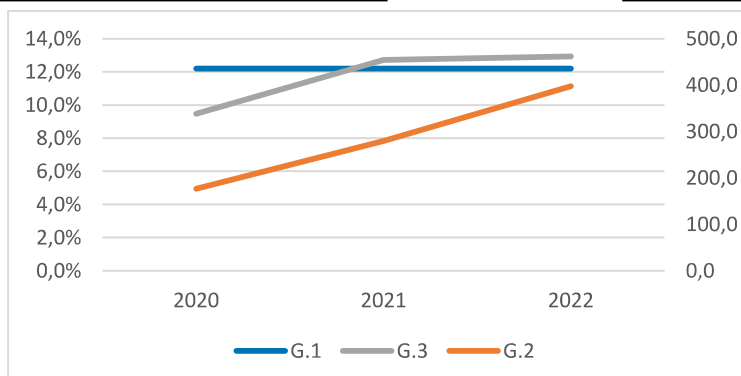
| Demografie | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|-------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| D.1 Aging-Index | 125,2 | 125,1 | 126,3 | 105,7 | 106,9 | 106,8 |
| D.2 Greying-Index | 64,2 | 62,8 | 59,9 | 43,5 | 45,5 | 43,9 |
| D.3 Geburtenrate | 28,8 | 42,6 | 33,1 | 50,0 | 45,5 | 44,5 |



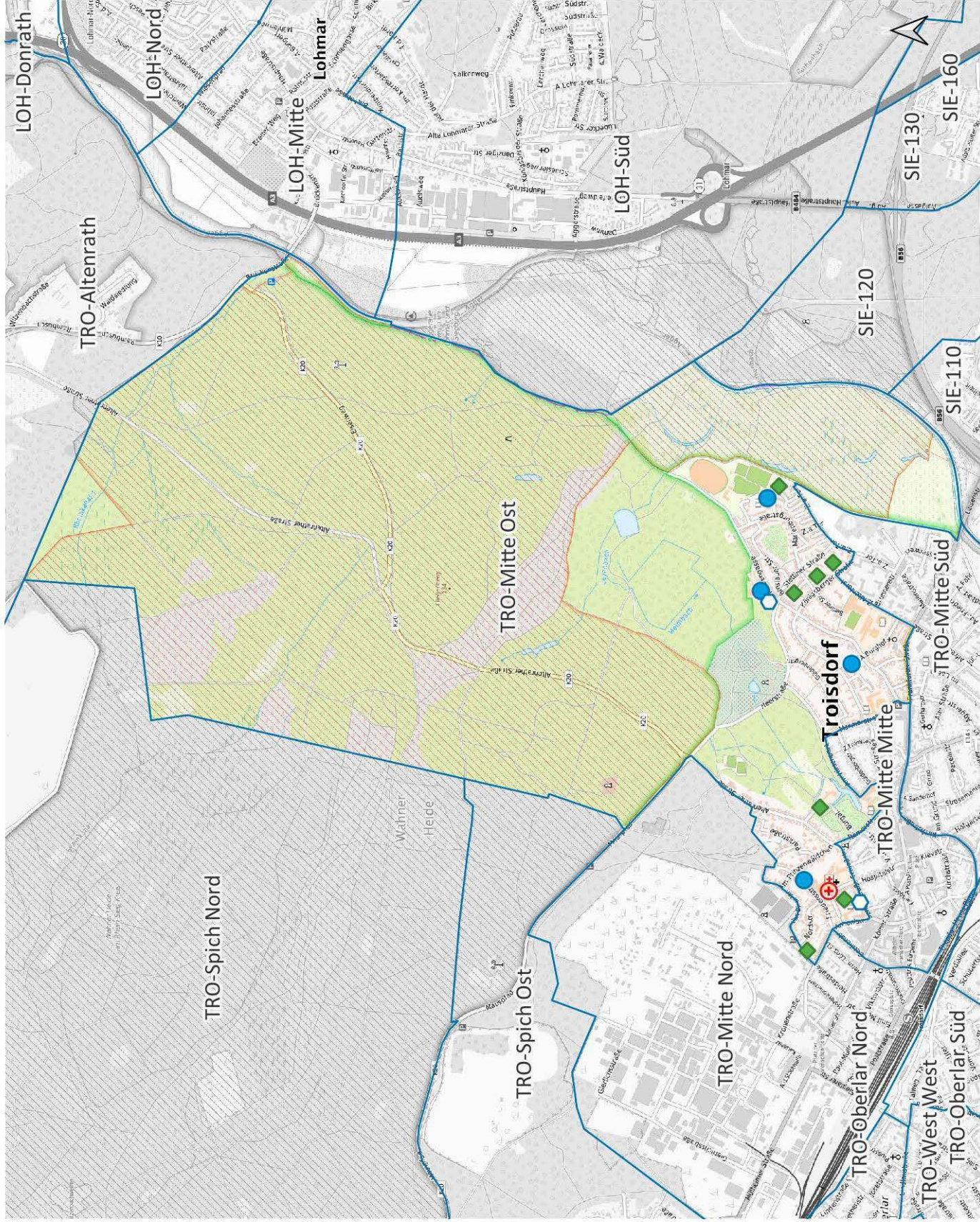
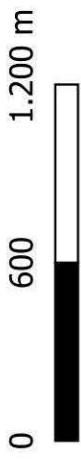
| Erwerbstätigkeit | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| E.1 Aufstockerquote SGB II | 25,6% | 30,9% | 29,6% | 24,3% | 25,4% | 22,9% |
| E.1 Langzeitarbeitslosigkeit | 6,0% | 5,8% | 5,4% | 3,7% | 4,0% | 3,4% |



| Gesundheit und Wohlergehen | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| G.1 Übergewicht bei Einschulung | 12,2% | 12,2% | 12,2% | 11,2% | 11,2% | 11,2% |
| G.2 Vorzeitige Sterblichkeit | 176,7 | 279,8 | 397,5 | 212,0 | 225,2 | 260,6 |
| G.3 Schwerbehinderung | 9,5% | 12,7% | 12,9% | 8,9% | 11,1% | 11,1% |



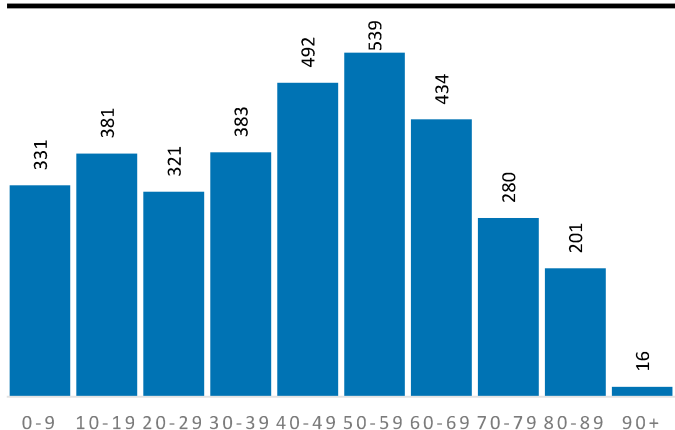
TRO-Mitte Ost



- Apotheke
- Krankenhaus
- Grundschule
- Kindertagesstätte
- Spielplatz/ Bolzplatz
- Schwimmbad
- Quartier RSK

Quartier TRO-Mitte Ost

Altersklassen



Demografische Grunddaten

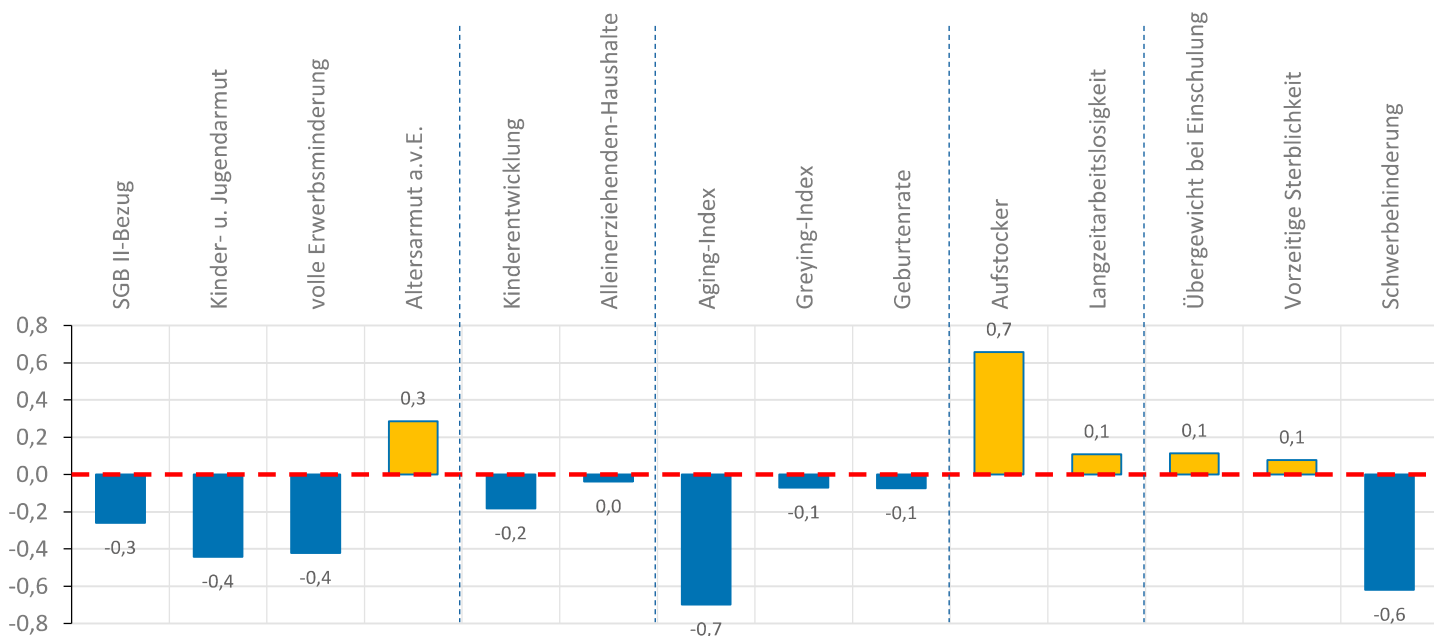
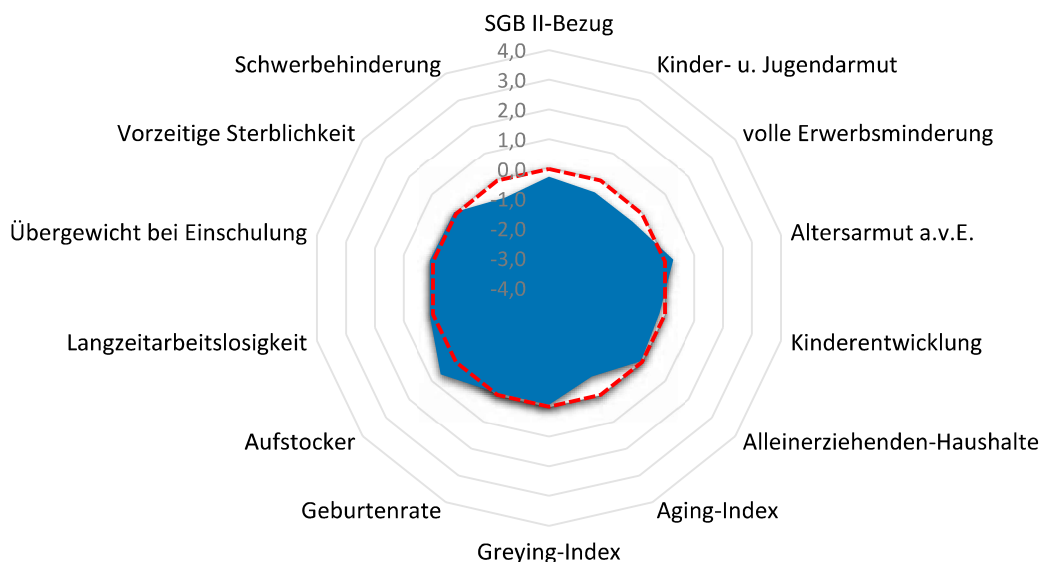
| | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------|----------|--------|---------|
| Bevölkerung (Erstwohnung) 2022 | 3.378 | 78.668 | 625.312 |
| davon: 0-19 Jahre | 712 | 15.243 | 121.095 |
| davon: 20-64 Jahre | 1.982 | 47.149 | 365.354 |
| davon: 65 Jahre und darüber | 684 | 16.276 | 138.863 |
| Durchschnittsalter | 43,3 | 43,4 | 44,4 |
| Bev. mit Migrationshintergrund | 1.470 | 32.676 | 189.698 |

Privathaushalte

| | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|--------|---------|
| Einpersonenhaushalte | 611 | 16.392 | 119.194 |
| Privathaushalte mit Kindern | 364 | 8.060 | 63.256 |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 56 | 1.328 | 9.795 |

Aufmerksamkeitsbedarf 2022

Aufmerksamkeitsbedarf 2022



Quartier TRO-Mitte Ost

| Armut | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------------|----------|-------|-------|
| SGB II-Bezug | 6,2% | 9,5% | 7,2% |
| Kinder- u. Jugendarmut | 8,6% | 15,3% | 11,4% |
| volle Erwerbsminderung | 0,5% | 0,9% | 0,6% |
| Altersarmut außerhalb v. Einrichtung | 3,4% | 3,6% | 2,6% |

| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|----------|-------|-------|
| Kinderentwicklung | 29,6% | 28,7% | 32,6% |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 15,4% | 16,5% | 15,5% |

| Demografie | Quartier | TRO | RSK |
|---------------|----------|-----|-----|
| Aging-Index | 96 | 107 | 115 |
| Greying-Index | 46 | 44 | 48 |
| Geburtenrate | 45 | 44 | 44 |

| Erwerbstätigkeit | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-------|-------|
| Aufstockerquote SGB II | 24,6% | 22,9% | 21,4% |
| Langzeitarbeitslosigkeit | 2,7% | 3,4% | 2,5% |

| Gesundheit und Wohlergehen | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|-------|-------|
| Übergewicht bei Einschulung | 7,7% | 11,2% | 7,3% |
| Vorzeitige Sterblichkeit | 237 | 261 | 224 |
| Schwerbehinderung | 9,7% | 11,1% | 10,9% |

| Aufmerksamkeitsbedarf standard. | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|-------------|------------|------------|
| insgesamt | -0,1 | 0,2 | 0,0 |
| Armut | -0,2 | 0,5 | 0,0 |
| Bildung, Erziehung | -0,1 | 0,0 | 0,0 |
| Demografie | -0,3 | -0,2 | 0,0 |
| Erwerbsarbeit | 0,4 | 0,4 | 0,0 |
| Gesundheit | -0,1 | 0,4 | 0,0 |

| Kita- und Schulstandorte | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-----|-----|
| Kindertageseinrichtungen | 5 | 45 | 399 |
| Grundschulen | 2 | 12 | 105 |
| Familienzentren | 0 | 12 | 110 |

| Wohn- und Betreuungsangebote | Quartier | TRO | RSK |
|------------------------------|----------|-----|-------|
| Tagespflege-Plätze | 0 | 48 | 397 |
| stat. Kurzzeitpflege-Plätze | 0 | 0 | 81 |
| stat. Dauerpflege-Plätze | 0 | 624 | 5.614 |
| Plätze in Pflege-WGs | 0 | 8 | 296 |
| stat. EGH-Plätze | 0 | 20 | 1.043 |
| Plätze in EGH-WGs | 0 | 18 | 138 |
| Hospiz-Plätze | 0 | 13 | 29 |

| Gesundheitsversorgung | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------|----------|-----|-----|
| Hausärzte in Praxen | 2 | 41 | 259 |
| Apotheken | 0 | 18 | 139 |

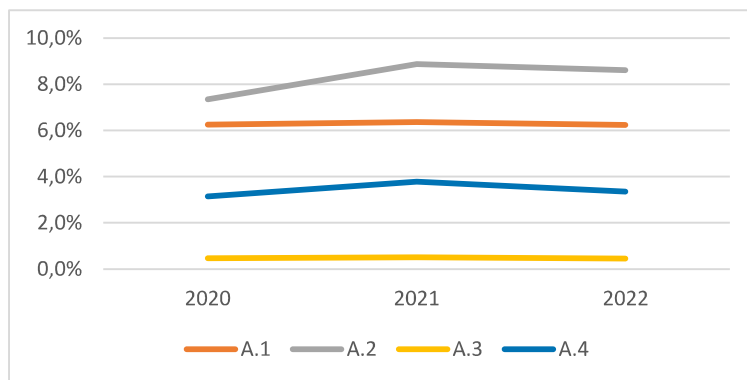
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Ost

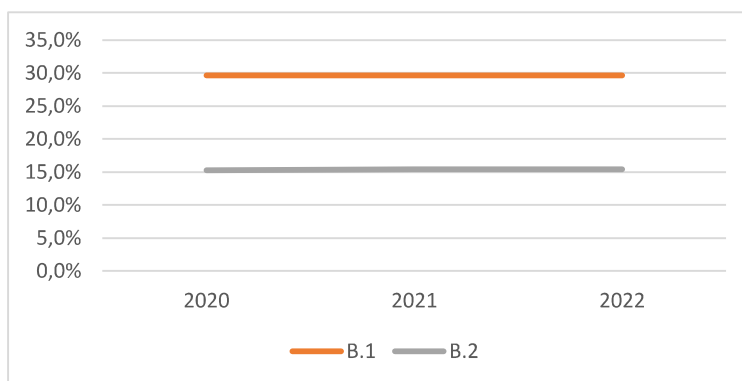
In diesem letzten Abschnitt werden die Indikatorenwerte für die Themenfelder in ihrer zeitlichen Entwicklung 2020 - 2022 dargestellt. Dies erfolgt tabellarisch für die Quartiere und auch als Gesamtentwicklung für die Kommune.

Die Liniendiagramme illustrieren ergänzend die aufgeführten Daten für das Quartier. Für das Themenfeld Gesundheit ist eine zweite Skala auf der rechten Seite abgebildet, die die Werte für die frühzeitige Sterblichkeit wiedergibt.

| Armut | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------------|------------------------|------|------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| A.1 SGB II-Bezug | 6,3% | 6,4% | 6,2% | 7,0% | 9,3% | 9,5% |
| A.2 Kinder- u. Jugendarmut | 7,3% | 8,9% | 8,6% | 15,8% | 14,8% | 15,3% |
| A.3 volle Erwerbsminderung | 0,5% | 0,5% | 0,5% | 0,9% | 0,9% | 0,9% |
| A.4 Altersarmut auß. v. Einrichtungen | 3,1% | 3,8% | 3,4% | 3,5% | 3,7% | 3,6% |



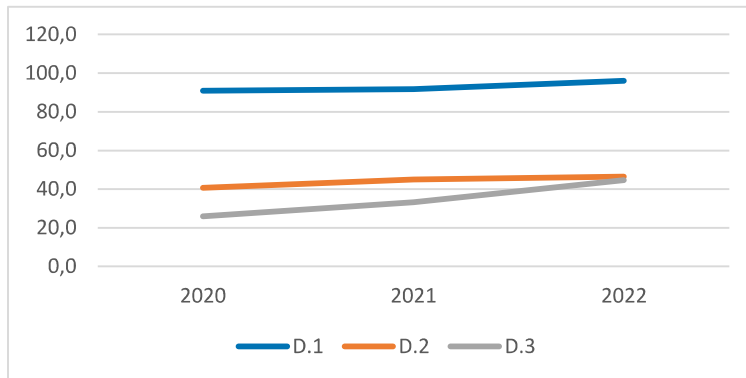
| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| B.1 Kinderentwicklung | 29,6% | 29,6% | 29,6% | 28,7% | 28,7% | 28,7% |
| B.2 Alleinerziehenden-Haushalte | 15,3% | 15,4% | 15,4% | 16,2% | 16,1% | 16,5% |



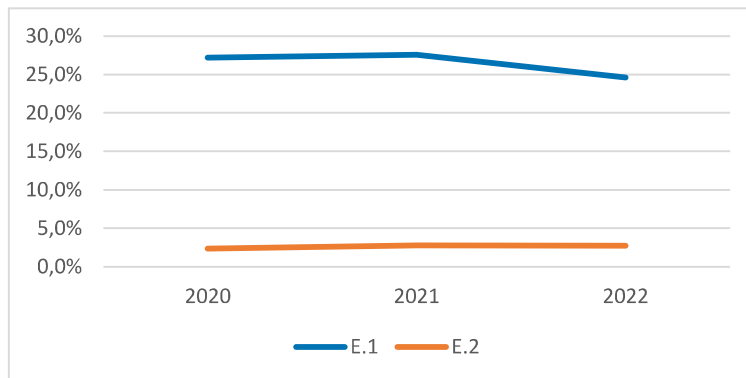
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Ost

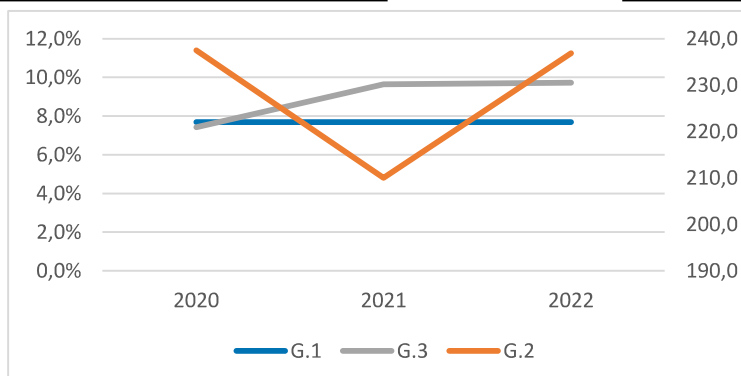
| Demografie | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|-------------------|------------------------|------|------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| D.1 Aging-Index | 90,9 | 91,7 | 96,1 | 105,7 | 106,9 | 106,8 |
| D.2 Greying-Index | 40,7 | 45,1 | 46,5 | 43,5 | 45,5 | 43,9 |
| D.3 Geburtenrate | 25,9 | 33,2 | 44,7 | 50,0 | 45,5 | 44,5 |



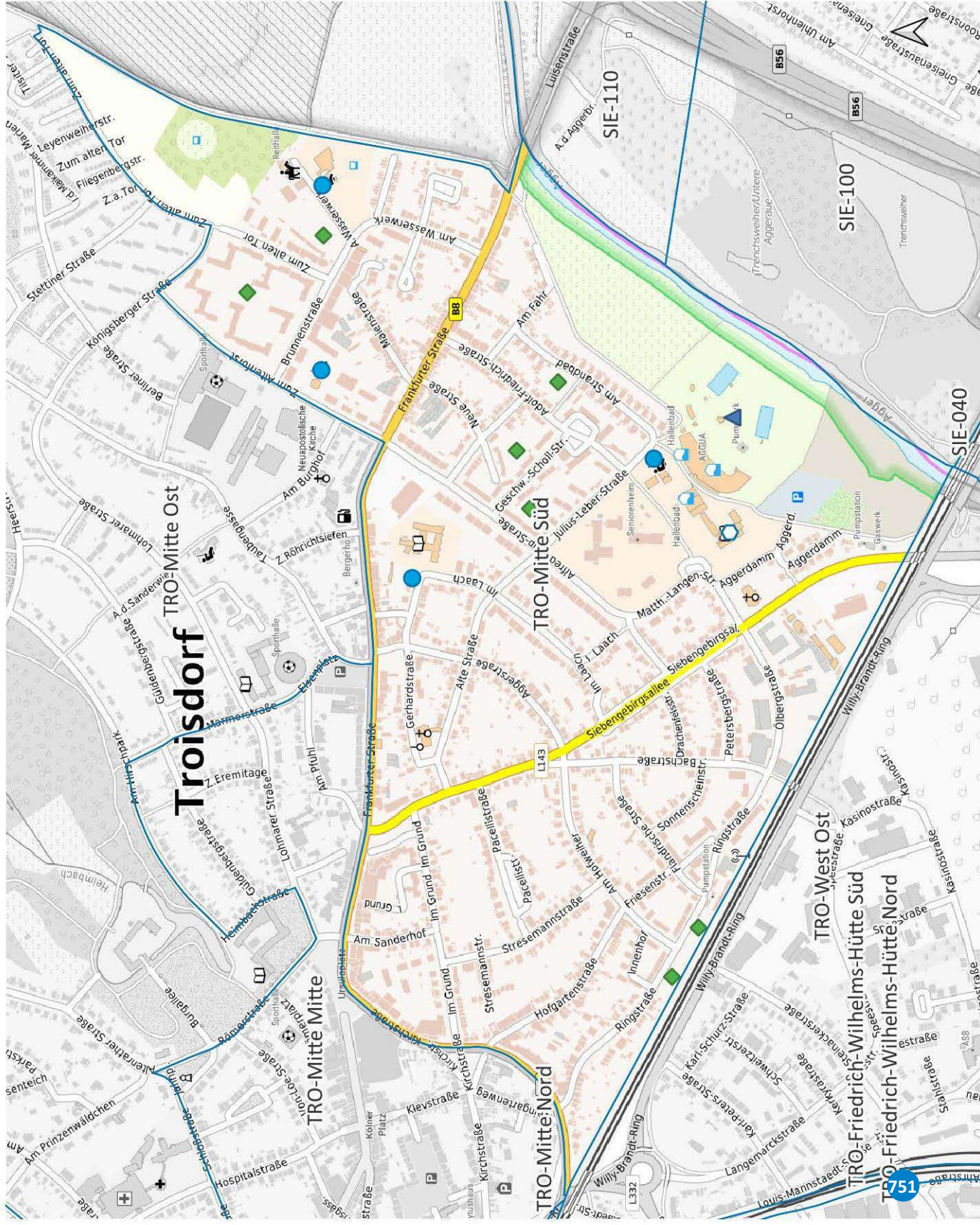
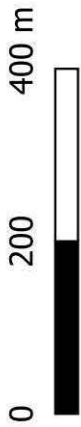
| Erwerbstätigkeit | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| E.1 Aufstockerquote SGB II | 27,2% | 27,6% | 24,6% | 24,3% | 25,4% | 22,9% |
| E.1 Langzeitarbeitslosigkeit | 2,4% | 2,8% | 2,7% | 3,7% | 4,0% | 3,4% |



| Gesundheit und Wohlergehen | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| G.1 Übergewicht bei Einschulung | 7,7% | 7,7% | 7,7% | 11,2% | 11,2% | 11,2% |
| G.2 Vorzeitige Sterblichkeit | 237,5 | 210,0 | 236,8 | 212,0 | 225,2 | 260,6 |
| G.3 Schwerbehinderung | 7,4% | 9,6% | 9,7% | 8,9% | 11,1% | 11,1% |



TRO-Mitte Süd

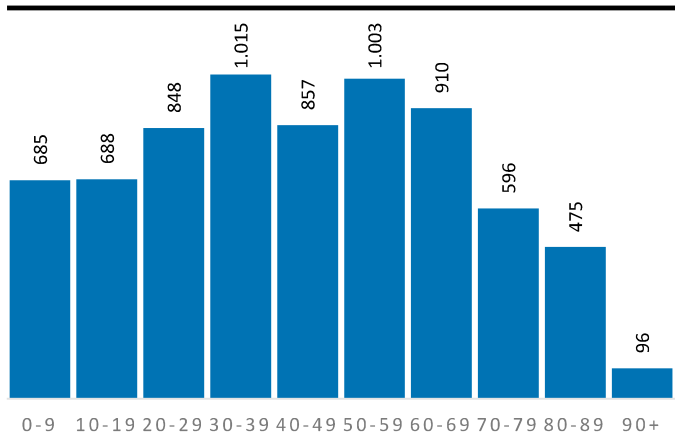


-  Apotheke
-  Krankenhaus
-  Grundschule
-  Kindertagesstätte
-  Spielplatz/ Bolzplatz
-  Schwimmbad
-  Quartier RSK

Land NRW (2022) / Sozialamt, Amt für Katasterwesen und Geoinformation des Rhein-Sieg-Kreises (2024) / Hintergrundkarte BKG (2020) - Lizenz dl-de/zero-2-0 (www.govdata.de/dl-de/zero-2-0)

Quartier TRO-Mitte Süd

Altersklassen



Demografische Grunddaten

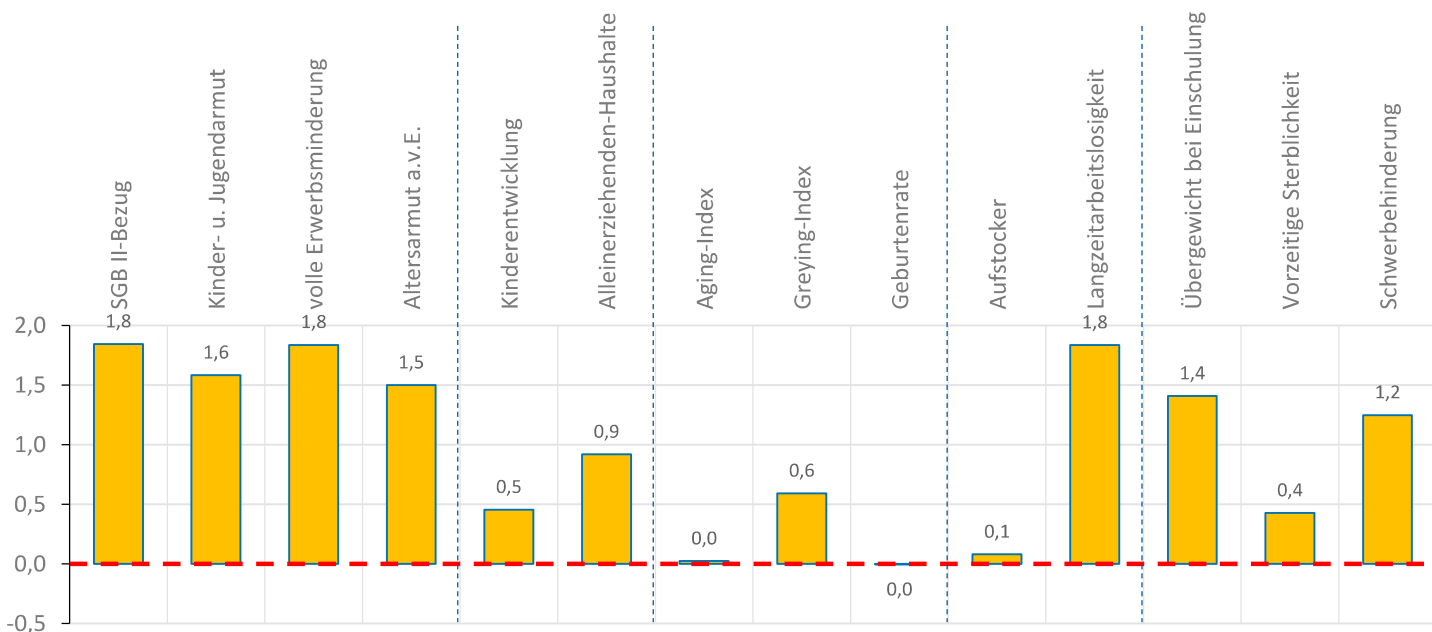
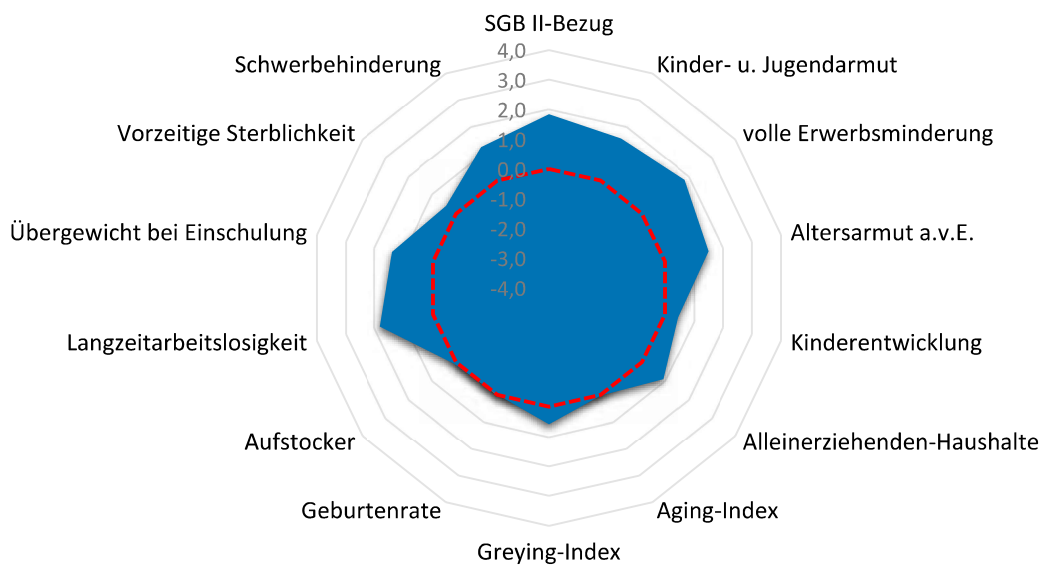
| | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------|----------|--------|---------|
| Bevölkerung (Erstwohnung) 2022 | 7.173 | 78.668 | 625.312 |
| davon: 0-19 Jahre | 1.373 | 15.243 | 121.095 |
| davon: 20-64 Jahre | 4.184 | 47.149 | 365.354 |
| davon: 65 Jahre und darüber | 1.616 | 16.276 | 138.863 |
| Durchschnittsalter | 43,7 | 43,4 | 44,4 |
| Bev. mit Migrationshintergrund | 3.817 | 32.676 | 189.698 |

Privathaushalte

| | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|--------|---------|
| Einpersonenhaushalte | 1.832 | 16.392 | 119.194 |
| Privathaushalte mit Kindern | 702 | 8.060 | 63.256 |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 134 | 1.328 | 9.795 |

Aufmerksamkeitsbedarf 2022

Aufmerksamkeitsbedarf 2022



Quartier TRO-Mitte Süd

| Armut | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------------------|----------|-------|-------|
| SGB II-Bezug | 15,0% | 9,5% | 7,2% |
| Kinder- u. Jugendarmut | 22,5% | 15,3% | 11,4% |
| volle Erwerbsminderung | 1,6% | 0,9% | 0,6% |
| Altersarmut außerhalb v. Einrichtung | 5,9% | 3,6% | 2,6% |

| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|----------|-------|-------|
| Kinderentwicklung | 37,5% | 28,7% | 32,6% |
| Alleinerziehenden-Haushalte | 19,1% | 16,5% | 15,5% |

| Demografie | Quartier | TRO | RSK |
|---------------|----------|-----|-----|
| Aging-Index | 118 | 107 | 115 |
| Greying-Index | 55 | 44 | 48 |
| Geburtenrate | 44 | 44 | 44 |

| Erwerbstätigkeit | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-------|-------|
| Aufstockerquote SGB II | 21,8% | 22,9% | 21,4% |
| Langzeitarbeitslosigkeit | 5,3% | 3,4% | 2,5% |

| Gesundheit und Wohlergehen | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------------|----------|-------|-------|
| Übergewicht bei Einschulung | 14,8% | 11,2% | 7,3% |
| Vorzeitige Sterblichkeit | 279 | 261 | 224 |
| Schwerbehinderung | 13,0% | 11,1% | 10,9% |

| Aufmerksamkeitsbedarf standard. | Quartier | TRO | RSK |
|---------------------------------|------------|------------|------------|
| insgesamt | 1,0 | 0,2 | 0,0 |
| Armut | 1,7 | 0,5 | 0,0 |
| Bildung, Erziehung | 0,7 | 0,0 | 0,0 |
| Demografie | 0,2 | -0,2 | 0,0 |
| Erwerbsarbeit | 1,0 | 0,4 | 0,0 |
| Gesundheit | 1,0 | 0,4 | 0,0 |

| Kita- und Schulstandorte | Quartier | TRO | RSK |
|--------------------------|----------|-----|-----|
| Kindertageseinrichtungen | 3 | 45 | 399 |
| Grundschulen | 1 | 12 | 105 |
| Familienzentren | 1 | 12 | 110 |

| Wohn- und Betreuungsangebote | Quartier | TRO | RSK |
|------------------------------|----------|-----|-------|
| Tagespflege-Plätze | 14 | 48 | 397 |
| stat. Kurzzeitpflege-Plätze | 0 | 0 | 81 |
| stat. Dauerpflege-Plätze | 178 | 624 | 5.614 |
| Plätze in Pflege-WGs | 0 | 8 | 296 |
| stat. EGH-Plätze | 0 | 20 | 1.043 |
| Plätze in EGH-WGs | 3 | 18 | 138 |
| Hospiz-Plätze | 0 | 13 | 29 |

| Gesundheitsversorgung | Quartier | TRO | RSK |
|-----------------------|----------|-----|-----|
| Hausärzte in Praxen | 0 | 41 | 259 |
| Apotheken | 0 | 18 | 139 |

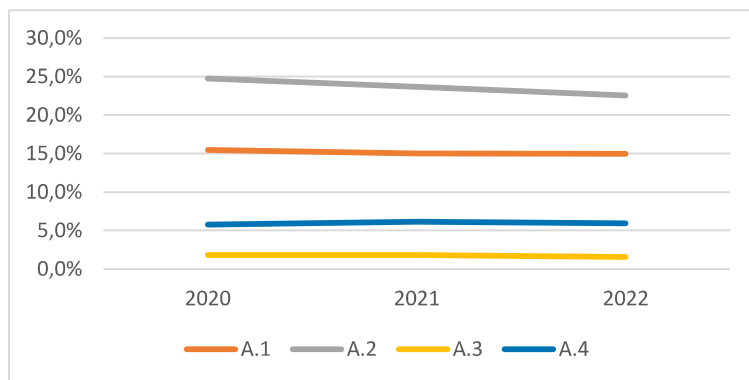
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Süd

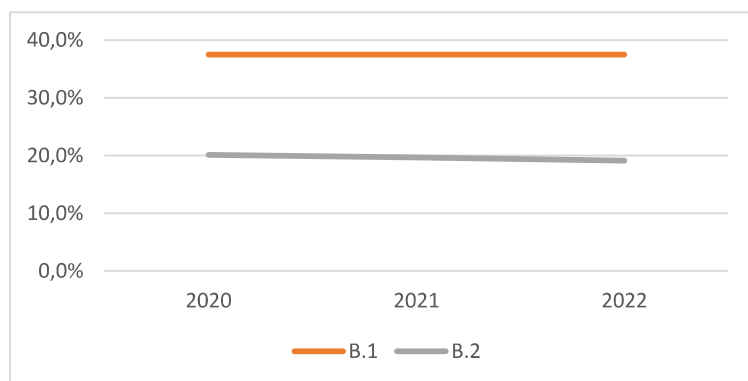
In diesem letzten Abschnitt werden die Indikatorenwerte für die Themenfelder in ihrer zeitlichen Entwicklung 2020 - 2022 dargestellt. Dies erfolgt tabellarisch für die Quartiere und auch als Gesamtentwicklung für die Kommune.

Die Liniendiagramme illustrieren ergänzend die aufgeführten Daten für das Quartier. Für das Themenfeld Gesundheit ist eine zweite Skala auf der rechten Seite abgebildet, die die Werte für die frühzeitige Sterblichkeit wiedergibt.

| Armut | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| A.1 SGB II-Bezug | 15,5% | 15,0% | 15,0% | 7,0% | 9,3% | 9,5% |
| A.2 Kinder- u. Jugendarmut | 24,7% | 23,7% | 22,5% | 15,8% | 14,8% | 15,3% |
| A.3 volle Erwerbsminderung | 1,8% | 1,8% | 1,6% | 0,9% | 0,9% | 0,9% |
| A.4 Altersarmut auß. v. Einrichtungen | 5,8% | 6,2% | 5,9% | 3,5% | 3,7% | 3,6% |



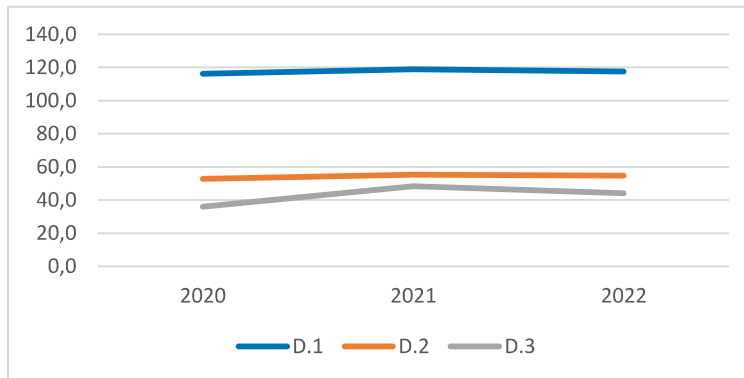
| Bildung, Erziehung, Entwicklung | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| B.1 Kinderentwicklung | 37,5% | 37,5% | 37,5% | 28,7% | 28,7% | 28,7% |
| B.2 Alleinerziehenden-Haushalte | 20,1% | 19,6% | 19,1% | 16,2% | 16,1% | 16,5% |



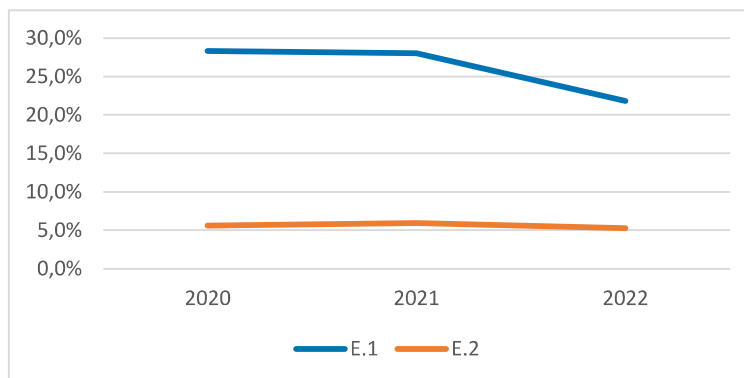
Zeitliche Entwicklung

TRO-Mitte Süd

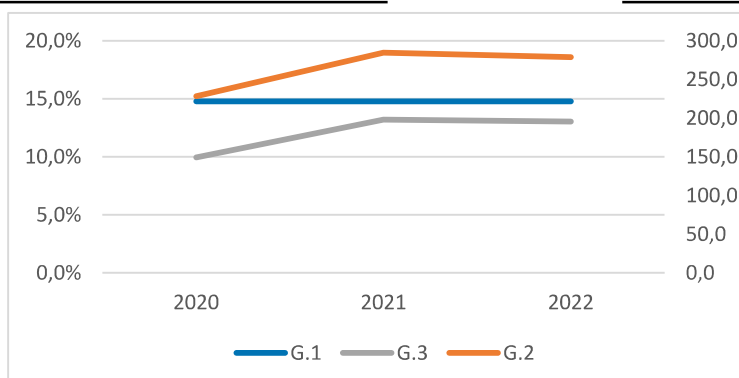
| Demografie | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|-------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| D.1 Aging-Index | 116,3 | 118,9 | 117,7 | 105,7 | 106,9 | 106,8 |
| D.2 Greying-Index | 52,8 | 55,3 | 54,6 | 43,5 | 45,5 | 43,9 |
| D.3 Geburtenrate | 36,0 | 48,5 | 44,1 | 50,0 | 45,5 | 44,5 |



| Erwerbstätigkeit | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| E.1 Aufstockerquote SGB II | 28,3% | 28,0% | 21,8% | 24,3% | 25,4% | 22,9% |
| E.1 Langzeitarbeitslosigkeit | 5,6% | 6,0% | 5,3% | 3,7% | 4,0% | 3,4% |



| Gesundheit und Wohlergehen | Quartierswerte im Jahr | | | Gesamtwerte TRO im Jahr | | |
|---------------------------------|------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2020 | 2021 | 2022 |
| G.1 Übergewicht bei Einschulung | 14,8% | 14,8% | 14,8% | 11,2% | 11,2% | 11,2% |
| G.2 Vorzeitige Sterblichkeit | 228,1 | 284,3 | 278,8 | 212,0 | 225,2 | 260,6 |
| G.3 Schwerbehinderung | 9,9% | 13,2% | 13,0% | 8,9% | 11,1% | 11,1% |



Konzept zur Etablierung von Stadtteilzentren - Stadtteilzentren als Keimzellen des Bürgerschaftlichen Engagements

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| 1 Zielsetzung und Rahmenbedingungen des Konzepts..... | 5 |
| 1.2 Definitionen..... | 6 |
| 1.2.1 Bürgerschaftliches Engagement..... | 6 |
| 1.2.2 Stadtteilzentren..... | 7 |
| 2 Bestandsaufnahme..... | 8 |
| 2.1 Troisdorf Mitte | 10 |
| 2.2 Friedrich-Wilhelms-Hütte..... | 11 |
| 3.3 Troisdorf West..... | 12 |
| 3.4 Quartiere mit nachrangiger Priorität..... | 13 |
| 3 Aufgaben- und Anforderungsprofil der Stadtteilzentren..... | 14 |
| 3.1 Zielsetzung und Wirkungsbereich der Stadtteilzentren..... | 14 |
| 3.2 Sachliche Ausstattung | 16 |
| 3.3 Vernetzung | 17 |
| 4 Angebotsplanung und Förderung..... | 18 |
| 5. Auswahlverfahren | 20 |
| Schlusswort | 22 |
| Quellen | 23 |
| Anlagen..... | 24 |
| Anlage 1: Angebote im Stadtgebiet..... | 24 |

Vorwort

In den letzten Jahren haben die Aufgaben für Kommunen und Gemeinden stetig zugenommen. Dabei sind diese Herausforderungen sowohl finanzieller als auch sozialer Natur. Corona, Energiekrise, steigende Miet- und Baupreise, hohe Flüchtlingszahlen sowie zuletzt ein gedämpftes Wirtschaftswachstum sind Probleme, deren Lösung kaum in kommunaler Hand liegen, jedoch alle erheblichen Einfluss auf das soziale Gefüge einer Stadt haben.

Umso mehr braucht es in diesen Zeiten eine solidarische Stadtgesellschaft, die von öffentlicher Seite gestützt und gefördert werden muss.

Schnell wird dabei klar, dass die reine Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgaben nicht ausreicht, um eine hohe Lebensqualität für alle Bürger der Stadtbevölkerung herbeizuführen, ein städtisches Zugehörigkeitsgefühl zu produzieren und bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren.

Ein bewährter Weg dies zu erreichen ist hingegen, Orte im Stadtgebiet zu schaffen, die den Bürgern Hilfestellungen im alltäglichen Leben sowie eine Möglichkeit zur Zusammenkunft und Mitwirkung bieten

Schon Ende der 60er Jahre hat die Stadt Troisdorf in den Aufbau von ehrenamtlich betriebenen Begegnungsstätten im Stadtgebiet investiert, die Senioren die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eine möglichst langjährige Selbstständigkeit ermöglichen sollten. Doch mittlerweile haben sich sowohl die Bedarfsgruppen als auch die Vorstellungen von einem (ehrenamtlichen) Engagement verändert, sodass diese exklusiven Einrichtungen für alte Menschen nun weder zeitgemäß noch bedarfsgerecht erscheinen.

Soziale Isolation ist längst kein Phänomen mehr unter Hochaltrigen, sondern betrifft zunehmend auch gerade Personen im Kindes- und Jugendalter (Luhmann et al. 2023). Integration ist trotz der Anerkennung einer staatlichen Verantwortung (gesetzlich seit 2005 im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes) immer noch ein Interaktionsprozess zwischen Zugewandertem und Gastgesellschaft. Gleiche Chancen der Erwerbsbiografien können aufgrund hoher Kinder- und Jugendarmut nicht mehr ausschließlich in Bildungseinrichtungen geleistet werden. All diese Herausforderungen gilt es kooperativ durch Kommune und Bürgerschaft anzunehmen.

Mit einem wachsendem Aufgabenprofil und gestiegenen Anforderungen hat sich auch die Vorstellung geändert, unter welchen Rahmenbedingungen Menschen bereit sind, ein Ehrenamt auszuüben oder sich anderweitig zu engagieren. Es muss zeitlich flexibler sein, gerne auch spontan oder digital, aber vor allem muss die Möglichkeit bestehen, selber zu gestalten und eigene Ideen umzusetzen (Schubert et al. 2023: 5ff.). Dies stellt gerade die institutionalisierten Wege der Hilfestellung und Planung vor massive Herausforderungen.

Der Bedarf wurde jedoch bereits vielfältig erkannt und hat zu einem Umdenken auf nahezu allen Ebenen des öffentlichen Handelns geführt.

Während der lokale und räumlich eng umrissene Ansatzpunkt auf Quartiersebene spätestens seit den 90er Jahren Einzug in die Sozialplanung gehalten hat, erweist sich die politische Reaktion auf geänderte Rahmenbedingungen des Engagements als Phänomen der letzten Jahre, dafür jedoch auf breiter Ebene (BMI 2019).

Die Engagementstrategie des Bundes befindet sich zwar aktuell noch in der Entwicklungsphase, ihre Zielsetzung nennt das BMFSFJ (2024) wie folgt:

„Überall entstehen neue Formen des Engagements, die Digitalisierung macht neue Angebote möglich. All das eröffnet dem bürgerschaftlichen Engagement neue Potenziale und eine neue Dynamik. Allerdings haben die Rahmenbedingungen mit den Veränderungen nicht Schritt gehalten. Die Bundesregierung hat sich deshalb das Ziel gesetzt, unter Einbindung der Zivilgesellschaft eine neue Engagementstrategie des Bundes zu entwickeln. [...] Mit der Engagementstrategie soll das freiwillige Engagement erleichtert, die Rahmenbedingungen für bürgerschaftlich Engagierte verbessert und damit die Widerstandskraft der Zivilgesellschaft gestärkt werden.“

Das Land NRW hat bereits im Februar 2021 seine neue Strategie vorgestellt. Kernpunkte sind Entbürokratisierung, flexibles Engagement, Anerkennung, Inklusion, Verbinden der Generationen und Partizipation (demokratisch, gestalterisch) (Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen 2021). Ergänzt wird diese Programmatik durch den Fokus von Bund und Land NRW auf den Themenkomplex Einsamkeit, der in seiner Relevanz aus den Folgen der Corona-Pandemie entspringt. Zur wissenschaftlichen Betrachtung wurde das Kompetenznetz Einsamkeit auf Bundesebene gegründet und auf Landesebene hat Ministerpräsident Hendrik Wüst einen Aktionsplan angekündigt, der unter öffentlicher Förderung in weiten Teilen auf den Schultern des ehrenamtlichen Engagements ruht.

Zeitgleich wurde auf Kreis- und Kommunenebene erkannt, dass es in dieser neuen Gemengelage einen koordinierten Ansatz benötigt, um ein gerechtes und soziales Klima in den Kommunen zu fördern. Während der Rhein-Sieg-Kreis (2022) im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsplanung die notwendige Datenlage zum Eingriff in die einzelnen Sozialräume bereitstellte, hat sich der Sozialausschuss der Stadt Troisdorf dazu entschieden, den neuen Anforderungen mit der Beauftragung eines Konzepts zur Errichtung von Stadtteilzentren zu begegnen. Diese sollen die bestehenden Begegnungsstätten, die als Instrument der Altenhilfe fungieren, ablösen und fortan einen integrativen, generationsübergreifenden, inklusiven und partizipativen Ansatz verfolgen.

1 Zielsetzung und Rahmenbedingungen des Konzepts

Das vorliegende Konzept dient dem Ausbau bestehender und der Einrichtung neuer *Stadtteilzentren* im gesamten Stadtgebiet von Troisdorf. Den Hintergrund zu diesen Überlegungen bietet die Feststellung eines sozialpolitischen Handlungsbedarfs im Troisdorfer Stadtgebiet - und speziell in einigen Stadtteilen -, welcher im Rahmen einer kreisweiten Erhebung zur Sozial- und Gesundheitsplanung offenkundig wurde.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen eine strategische Sozial- und Gesundheitsplanung erstellt, diese liegt erstmalig für das Jahr 2020 vor. Es wurden zunächst 158 Quartiere gebildet, die die räumliche Grundlage für die Datenerhebung und Analyse bilden. Die Sozial- und Gesundheitsplanung eröffnet die Möglichkeit einer verbesserten Daseinsvorsorge, will Lebensverhältnisse vor Ort sichtbar machen und so gezielt sozialen Benachteiligungen entgegenwirken. Sozialpolitische Prozesse und Entscheidungen lassen sich somit auf kommunaler Ebene angesichts knapper Ressourcen wirksamer ausrichten. Troisdorf wurde für die Sozial- und Gesundheitsplanung in 23 ungefähr gleich große Vergleichs-Stadtteile, die sogenannten Quartiere unterteilt.

Für die Sozial- und Gesundheitsplanung wurden zunächst 14 wesentliche Indikatoren erarbeitet. Die einzelnen Indikatoren fließen in einen übergreifenden Index „Aufmerksamkeitsbedarf“ ein, der ein statistisches Maß für soziale und gesundheitliche Hand-

lungsbedarfe im Quartier bildet. Durch die bestehende Analyse wird es möglich, kommunalpolitisch gezielt an den kritischen Punkten anzusetzen und die Bürger*innen vor Ort effektiv zu unterstützen.

Um den erkannten Bedarfen Rechnung zu tragen und den ersichtlichen Phänomenen sozialer Ungleichheit in der Troisdorfer Stadtbevölkerung dauerhaft entgegenzuwirken, soll künftig das bereits vielfältige Angebot der Träger der freien Wohlfahrtspflege in den Ortsteilen durch die Förderung eines bürgerschaftlichen Engagements unterstützt und ergänzt werden, um somit eine bedarfsgerechte Versorgung der Bürger sicherstellen zu können. Zu diesem Zweck sollen in den kommenden Jahren in den Troisdorfer Stadtteilen – entsprechend ihrem aktuellen Bedarf und nach Dringlichkeit – sukzessiv *Stadtteilzentren* etabliert werden, in denen eine Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, ein Informationsaustausch zwischen Trägern Freier Wohlfahrtspflege sowie eine Ergänzung des bestehenden Angebots von städtischer Seite funktional umgesetzt werden soll. Aus den daraus entstehenden Synergie-Effekten soll eine zielgerichtete Leistungserbringung und Steigerung der Lebensqualität in den jeweiligen Stadtteilen erreicht werden. Dieses Konzept stellt dafür die Grundlage dar und definiert die notwendigen Rahmenbedingungen und Anforderungen an derartige Einrichtungen.

1.2 Definitionen

Viele Begriffe, die im sozialpolitischen Kontext Anwendung finden, sind oftmals unklar bestimmt oder weisen gar vielfältige Definitionen auf, die teilweise massiv voneinander abweichen. Im Folgenden sollen daher die zentralen verwendeten Begriffe *Bürgerschaftliches Engagement* sowie *Stadtteilzentren* definitorisch umrissen werden, um das Konzept in seiner Verständlichkeit und Intention zu verdeutlichen.

1.2.1 Bürgerschaftliches Engagement

Die Begriffsbestimmung des bürgerschaftlichen Engagements und den damit verbundenen Begrifflichkeiten lehnt sich in diesem Kontext an die bestehende *Engagementstrategie* des Landes NRW an, in der die Landesregierung Ausgestaltungsformen und Fördermaßnahmen zur Stärkung der *Engagementlandschaft* vorstellt.

Demnach sind die grundsätzlichen Charakteristika eines Bürgerschaftlichen Engagements, dass dieses freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich - beziehungsweise im öffentlichen Raum - und in der Regel gemeinschaftlich-kooperativ ausgeübt wird. Damit umfasst der Begriff die gesamte Bandbreite von Selbsthilfebewegungen wie auch Migrantenselbstorganisationen über das gemeinwohlorientierte Vereinswesen bis hin zur Tätigkeit in Wohlfahrtsverbänden.

Deutlich gängiger ist in den genannten Bereichen der Begriff des Ehrenamtes, der gerade in den Kommunen große Anerkennung für die geleistete Arbeit erfährt. Das Ehrenamt kann als besondere Ausprägung des Bürgerschaftlichen Engagements verstanden werden, die deutlich formalisierter ist und mit einer höheren Verbindlichkeit sowie Dauer einhergeht. Obwohl diese Form des Engagements eine unerlässliche Größe der Gemeinwesenarbeit darstellt, birgt gerade das unregelmäßige und spontane Engagement bisher ungenutzte Potenziale. Eine grundsätzliche Bedingung dafür ist jedoch, dass die entsprechenden Entfaltungsräume geschaffen werden.

Eben dies lässt sich als Handlungsfeld der Politik und Stadtverwaltung identifizieren. *Bürgerschaftliches Engagement* ist ein Betätigungsfeld, das von seiner Freiwilligkeit und den unbeschränkten Möglichkeiten lebt, sich nach eigenen Vorstellungen einbringen zu können. Ein staatliches Eingreifen ist somit nicht nur wider die Sache, sondern in den meisten Fällen ausdrücklich unerwünscht. Die politische Aufgabe ist daher möglichst vielfältige Wege des Engagements zu ebnen, Hürden – gerade formaler Art - abzubauen und sowohl Engagement im Rahmen der etablierten Träger als auch ganz individuell zu fördern.

1.2.2 Stadtteilzentren

Stadtteilzentren sind integrative Treffpunkte und Anlaufstellen für Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils aller Altersgruppen, Geschlechter, Religionszugehörigkeiten und kulturellen Hintergründe. Sie sind wichtige lokale Infrastruktureinrichtungen, die das nachbarschaftliche Zusammenleben, die aktive Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern, deren Engagement und die gesellschaftliche und demokratische Teilhabe fördern. Stadtteilzentren bieten ein breites Spektrum an Angeboten zu den Themenschwerpunkten Familienarbeit, allgemeine und politische Bildung, Willkommenskultur, Beratung, Inklusion, Nachhaltigkeit, Selbsthilfe, Sport, Kunst und Kultur.

Diese Angebote sind darauf ausgerichtet, die Lebensqualität der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner zu verbessern und ihre Teilhabe zu stärken.

Für die erfolgreiche Arbeit von Stadtteilzentren sind vielseitige Kooperationen und Vernetzungen mit weiteren Trägern der Sozialen Arbeit, Einrichtungen und anderen Projekten im Stadtteil unverzichtbar.

Stadtteilzentren sind Orte der Vielfalt und des Dialogs. Sie tragen zur sozialraumorientierten Entwicklung des Stadtteils bei und fördern die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituationen. Die dort praktizierte Stadtteilarbeit gibt wichtige Impulse für die weitere Gestaltung des Stadtteils.

2 Bestandsaufnahme

Schon seit den siebziger Jahren weiß die Stadt Troisdorf um die Bedeutung von Stätten der Begegnung. So eröffnete sie in den siebziger und achtziger Jahren eine Reihe von damals noch Altentagesstätten genannten Einrichtungen. Die meisten von Ihnen werden noch immer von freien Trägern unterhalten. (s. Anlage 1). Im Jahr 1971 wurde im Troisdorfer Stadtteil Sieglar das *Haus International* begründet, das ein „Sozial- und Kulturzentrum für ausländische Arbeitnehmer“ war. 1977 erfolgte der Umzug in das Troisdorfer Zentrum und die Umbenennung in *Internationales Zentrum*. Doch gerade der Bedarf an Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten für ausländische Frauen und Mädchen stieg stetig an und das *Internationale Zentrum* konnte diesen Bedarf nicht ausreichend decken. Deshalb wurde 1984 eine Betreuungsstelle unter dem Namen Haus International geschaffen, die sich besonders um die Belange ausländischer Frauen und Mädchen kümmern sollte. In zwei ehemaligen Asylbewerberunterkünften in Troisdorf-Friedrich-Wilhelms-Hütte ist das *Mehrgenerationenhaus* in seiner jetzigen Form untergebracht und bei der Stadt Troisdorf dem Amt für Soziales, Wohnen und Integration angeschlossen. Im Jahr 2008 wurde das *Haus International* als einzige Einrichtung im Rhein-Sieg-Kreis in das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* aufgenommen und anerkannt. Zum *Haus International* gehört auch die schon 2007 eröffnete Zweigstelle *Uferstübchen*. Bald darauf, im Jahr 2012, wurde das *Haus Oberlar* als zweite Außenstelle eröffnet.

Mit Stand 2024 befinden sich im Stadtgebiet zusätzlich zu den städtischen Einrichtungen neun *Begegnungsstätten*, von denen sechs in Trägerschaft eines AWO-Ortsverbandes betrieben werden. Die verbleibenden drei werden entweder kirchlich oder durch Schützenvereine betrieben. Die Zielgruppenorientierung und der Angebotsumfang einzelner Einrichtungen sind sehr unterschiedlich. Ebenso variieren wöchentliche Öffnungszeiten, Zugänglichkeit für Bürger sowie Personalausstattung in erheblichem Maße. Bereits jetzt findet sich ein umfangreiches Angebot für Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen, das sich über das Stadtgebiet verteilt (siehe Anhang). Die Bedarfsgerechtigkeit bzw. die Passgenauigkeit dieser Angebote ist nach einer ersten Einschätzung nicht zwangsläufig gegeben, muss jedoch für jeden Stadtteil separat geprüft werden. Für Stadtteile mit akutem Handlungsbedarf folgt diese Bewertung nachstehend.

Entsprechend der Gesundheits- und Sozialplanung des Rhein-Sieg-Kreises weisen vier Quartiere im Stadtgebiet Troisdorf in besonderem Maße Auffälligkeiten auf. In den Quartieren Mitte Mitte, Mitte Nord, West West und Friedrich-Wilhelms-Hütte Nord lässt sich ein deutlicher Aufmerksamkeitsbedarf in den Bereichen Gesundheit, Armut im Allgemeinen sowie Kinder und Jugendarmut im Speziellen sowie Demographie identifizieren. Die Ansiedlung und Verteilung der Träger der freien Wohlfahrtspflege konzentriert sich bereits aktuell in weiten Teilen auf die Gebiete, die laut der Quartiersprofile des RSK besondere Aufmerksamkeit erfordern. Einzige Ausnahme bildet in diesem Zusammenhang der Stadtteil Troisdorf West, in dem Angebote offenbar nur in geringerem Ausmaß bereitgestellt werden. Ob diese Angebote den tatsächlichen fachlichen Bedarf abdecken bzw. welche Ergänzungen notwendig sind, ist pauschal nicht ersichtlich.

Zudem weist eine Auswertung von Bürgerbefragungen darauf hin, dass ein großer Teil der Stadtbevölkerung nicht mit den Angeboten in Ihren Quartieren vertraut ist, sodass bestehende Angebote nicht in dem Maße wahrgenommen werden, das dem Bedarf entspricht.

2.1 Troisdorf Mitte

Der Stadtteil Troisdorf Mitte ist in die Quartiere Mitte Mitte und Mitte Nord aufgeteilt. Beide untersuchten Quartiere weisen in der Erhebung der Sozial- und Gesundheitsplanung deutliche Aufmerksamkeitsbedarfe auf. Die Abweichungen vom Mittelwert sind in den Bereichen Gesundheit, Armut, Demographie und Erwerbsarbeit besonders ausgeprägt. Diese Kategorien lassen sich weiter aufschlüsseln, um daraus spezifische Problem- und Handlungsfelder zu identifizieren.

Relevant für die Faktoren Armut und Erwerbstätigkeit sind die Indikatoren SGB II Bezug, Kinder- u. Jugendarmut, volle Erwerbsminderung, Altersarmut außerhalb v. Einrichtung, Aufstockerquote SGB II und Langzeitarbeitslosigkeit.

Besonders gravierend ist in dieser Hinsicht, dass der Anteil von Personen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, massiv vom städtischen Durchschnitt abweichen. Mit einem Anteil von 7,1 % liegt dieser Wert 4,4 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert. Ebenfalls ist der Anteil der Personen im SGB II Bezug fast doppelt so hoch wie der städtische Durchschnitt. Im Kontrast dazu ist die Aufstockerquote mit SGB II signifikant geringer und der Wert für volle Erwerbsminderung in etwa im Standardbereich.

Das Resultat dieser prekären Einkommensverhältnisse ist eine Kinder- und Jugendarmut, die im Vergleich zum Durchschnitt mit 36,4 % mehr als doppelt so hoch ist.

Daraus ergibt sich ein Handlungsbedarf, der zum einen bei einer kurzfristigen Unterstützung von Personen im SGB II Bezug ansetzt und zum anderen eine mittel- bis langfristige Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt begünstigt. Durch eine daraus resultierende Steigerung der Erwerbsquote wird in direkter Relation ebenso die Kinder- und Jugendarmut verringert.

Zur Abmilderung der Folgen der aktuellen Situation besteht zudem ein hoher Bedarf von Angeboten, die der Herstellung von Chancengleichheit für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche dienen. Dies schließt - mit Verweis auf hohe Anteile von Übergewichtigen Kindern - Angebote zur gesundheitlichen Bildung mit ein.

Hinsichtlich der Demographie weist das Quartier eine signifikante Überalterung auf, die mit einer erhöhten Altersarmut einhergeht. Dementsprechend besteht ebenso ein Bedarf an Angeboten, die sich gerade an sozial schwache Personengruppen im Rentenalter richten.

Die Situation in dem Quartier Mitte Mitte gestaltet sich ähnlich, wobei die Abweichungen zum Durchschnitt teilweise weniger extrem sind. Ein deutlicher Ausreißer findet sich bei dem Indikator volle Erwerbsminderung, der mit 2,3 % stark vom Mittelwert (0,9 %) abweicht.

In beiden Quartieren gibt es einen erhöhten Anteil von Menschen mit Behinderung, sodass die Barrierefreiheit eine wichtige Zugangsvoraussetzung für ein zielführendes Angebot darstellt.

Das bestehende Angebot gestaltet sich primär um den Bereich „soziale Zusammenkunft“ mit einem Fokus auf Personen im Erwachsenen- oder Rentenalter. Dadurch, dass diese Angebote Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe bieten und zugleich teilweise Alternativen zu kostenpflichtigen Angeboten darstellen, erfüllen sie zwar eine wichtige Funktion, decken jedoch nicht den Bedarf für Kinder, Jugendliche und Erwerbslose bzw. Arbeitssuchende.

2.2 Friedrich-Wilhelms-Hütte

Der Stadtteil Friedrich-Wilhelms-Hütte wurde im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsplanung in zwei Analysebereiche aufgeteilt, namentlich in die Quartiere FWH Nord und FWH Süd. Das Quartier FWH Süd weist in der Datenauswertung keine Handlungsbedarfe hinsichtlich der sozioökonomischen Ausgangssituation der Bevölkerung auf. In der Bewertung aller erhobenen Indikatoren zeigt sich, dass die dortige Lebenssituation durchschnittlich positiver zu bewerten ist als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Konträr dazu gestaltet sich die Situation im angrenzenden Quartier FWH Nord. Fast alle Indikatoren weisen eine deutliche Diskrepanz zu dem gesamtstädtischen Durchschnitt auf, sodass in vier der fünf Kategorien erhebliche Aufmerksamkeitsbedarfe festgestellt werden. Die einzige Ausnahme bildet die Kategorie Demographie, was auf einen tendenziell höheren Anteil junger Menschen im Erhebungsgebiet hinweist.

Mit Blick auf die identifizierten Problemfelder sticht besonders der Faktor Armut deutlich hervor, welcher im städtischen Vergleich einen Höchstwert darstellt. Zusätzlich bestehen signifikante Aufmerksamkeitsbedarfe in den Bereichen Erwerbsarbeit und Gesundheit. Durch die junge Altersstruktur des Quartiers sticht die Demographie hingegen positiv hervor.

Hinsichtlich der Indikatoren SGB II –Bezug, Kinder-und Jugendarmut, volle Erwerbsminderung, Aufstockerquote SGB II und Langzeitarbeitslosigkeit zeichnet sich ein ähnliches Bild wie in den Quartieren Mitte Mitte und Mitte Nord. Besonders hervor sticht jedoch der hohe Anteil von Menschen, die von Altersarmut betroffen sind. Da sich der Wert aufgrund der vorliegenden Altersstruktur auf eine kleinere Population bezieht, ist zwar der absolute Anteil voraussichtlich nicht höher als beispielsweise in Mitte-Nord, jedoch trotzdem bei einer Angebotsgestaltung relevant.

Ebenfalls auffällig ist der hohe Anteil von Kindern, die zum Zeitpunkt der Einschulung übergewichtig sind. Dieser Wert liegt mit 26,3 % beachtliche 15,1 Prozentpunkte über dem städtischen Durchschnitt.

Daraus ergibt sich ein Handlungsbedarf, der zum einen bei einer kurzfristigen Unterstützung von Personen im SGB II Bezug ansetzt und zum anderen eine mittel- bis langfristige Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt begünstigt. Aufgrund der vorliegenden Altersstruktur sollte ein besonderer Fokus auf der Altersgruppe junger Erwachsener und dem Übergang von Schule in Beruf gesetzt werden. Ebenfalls besteht ein Bedarf, die Folgen von ökonomischen Disparitäten im Alter durch weitere Angebote auszugleichen.

Neben Begegnungsangeboten bietet besonders das in Friedrich-Wilhelms-Hütte Nord ansässige Mehrgenerationenhaus diverse Beratungs-, Bildungs- und Integrationsangebote sowie Maßnahmen zur Reintegration in den Arbeitsmarkt. Zusätzlich existiert ein recht vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche zur Freizeit- und Lerngestaltung.

2.3 Troisdorf West

Der Stadtteil Troisdorf West gliedert sich in die Quartiere West Ost und West West. Während das Quartier West Ost keinen erhöhten Aufmerksamkeitsbedarf aufweist, zeigt sich dieser für das Quartier West West in allen Kategorien – ausgenommen der Kategorie Demographie, die die ungefähr im städtischen Durchschnitt liegt.

Die Abweichung vom Standardwert bei den einzelnen Indikatoren ist im Vergleich zu anderen prekären Quartieren weniger ausgeprägt, wobei die Altersarmut außerhalb von Einrichtungen einen Ausreißer darstellt. Mit 9,1 % bezogen auf die Bevölkerung über 65 Jahren liegt dieser Wert deutlich über dem Vergleichswert von 3,5%.

Daraus ergibt sich ein Handlungsbedarf, der zum einen bei einer kurzfristigen Unterstützung von Personen im SGB II Bezug ansetzt und zum anderen eine mittel- bis langfristige Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt begünstigt.

Ein weiterer Fokus sollte auf Angeboten der sozialen Teilhabe sowie dem Ausgleich von ökonomischen Disparitäten im Alter gesetzt werden.

Im bestehenden Angebot des Uferstübchens spiegelt sich dieser Bedarf bereits wider, sodass ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Senioren in vielen Angeboten im Fokus steht. Ergänzend dazu findet sich ein Freizeit- und Begegnungsangebot für Kinder und gemischte Altersgruppen.

2.4 Quartiere mit nachrangiger Priorität

Neben den Quartieren mit deutlichem Handlungsbedarf, weisen zudem einige Quartiere gemäßigte Aufmerksamkeitsbedarfe auf, die teilweise nur vereinzelte Kategorien betreffen und somit zu einer sekundären Position in der Prioritätenfolge führen.

Paradigmatisch dafür steht das Quartier Oberlar Nord, in dem die meisten Kategorien weitestgehend unauffällig sind, jedoch eine Problemlage in den Bereichen Armut und Kinderentwicklung verzeichnet wird, während beispielsweise der Indikator Erwerbsarbeit im Normalbereich liegt.

Dementsprechend gibt es einen relativ hohen Anteil von SGB II-Bezug, eine erhöhte Kinder und Jugendarmut sowie Armut im Alter. Der unterdurchschnittliche Entwicklungsstand der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung könnte durch den Mangel an Angeboten für Kinder im Vorschulalter in Oberlar Nord begründet sein. Das bestehende Angebot richtet sich derzeit vornehmlich an Senioren sowie benachteiligte gesellschaftliche Gruppen im Erwachsenenalter. Entsprechend sollte das Angebot im Bereich der Frühkindlichen Förderung ergänzt werden.

In Oberlar Süd sticht lediglich eine hohe Aufstockerquote im SGB II – Bereich hervor. Mittelfristig kann dies Folgeprobleme nach sich ziehen, sodass sich hier unter Umständen eine Kooperation mit dem Jobcenter im Kontext von Qualifizierungsprogrammen anbietet.

Das Quartier Mitte Süd weist bei allen Indikatoren einen gemäßigten Ausschlag auf, sodass nach dem Vorbild der priorisierten Quartiere ein breiterer Ansatz verfolgt werden muss, der sich bestenfalls bereits bewährt hat. Ähnliches gilt für das Quartier Sieglar Ost, wobei sich hier eine etwas verjüngte Altersstruktur zeigt, jedoch für die meisten benachteiligten Gruppen kein adäquates Angebot besteht.

3 Aufgaben- und Anforderungsprofil der Stadtteilzentren

3.1 Zielsetzung und Wirkungsbereich der Stadtteilzentren

Stadtteilzentren sollen zum einen Orte der Begegnung sein und zum anderen die Versorgungssituation der Bevölkerung auf Basis des tatsächlichen Bedarfs verbessern. Maßgeblich dafür ist die Bereitstellung eines möglichst passgenauen Angebots, das sich permanent wandelnden Gegebenheiten anpasst und zugleich für einen möglichst breiten Personenkreis attraktiv ist. Daher sollen *Stadtteilzentren* nicht nur ein Ort der Begegnung für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch ein Ort der Kooperation zwischen den verschiedenen sozialen Leistungsträgern sein - namentlich die Stadt, Träger der freien Wohlfahrtspflege und bürgerschaftlich Engagierte. Zugleich sollen die Hürden für die Wahrnehmung des Angebots möglichst geringgehalten werden, sodass Hilfe und Rat unbürokratisch und auf einer vertrauensvollen Ebene in Anspruch genommen werden können. Die Kooperation der unterschiedlichen Leistungsanbieter bietet dabei mehrere Vorteile, die sich durch die räumliche Nähe entfalten.

Durch kurze Informationswege innerhalb der Zentren und den jeweiligen Rückfluss in die kooperierenden Organisationen und Behörden kann der Informationsverlust deutlich reduziert werden. Zugleich ermöglicht der tägliche Bürgerkontakt in Gesprächen und Beratungen eine permanente Widerspiegelung der aktuellen Bedarfslage, sodass neue Angebotsportfolios innerhalb der Einrichtungen schnell und unkompliziert entwickelt und umgesetzt werden können. Die in den *Stadtteilzentren* entstehenden Synergie-Effekte bewirken letztlich eine gesteigerte Attraktivität zum Besuch der Zentren, da ein breit gefächertes Angebot verfügbar ist, das zudem die Bedarfslagen im jeweiligen Stadtteil reflektiert. An den Schnittpunkten von Haupt- und Ehrenamt sowie Wohlfahrtspflege entfaltet sich das Potenzial zur Entfaltung des Bürgerschaftlichen Engagements.

Um dieses Engagement zu unterstützen, ist es notwendig, dass die *Stadtteilzentren* zu den Öffnungszeiten einen möglichst ungezwungenen und unbürokratischen Zugang ermöglichen, sodass sowohl das bereits gelebte Engagement als auch die Möglichkeit einer eigenen Tätigkeit sichtbar wird. Nur so kann ein Einstieg in eine ehrenamtliche Tätigkeit möglichst hürdenlos und unkompliziert vonstatten gehen. Einer zusätzlichen Unterstützung bedarf es von behördlicher Ebene, indem auch bürokratische Hürden abgebaut und ein breiter Zugang zu Informationen bezüglich Ehrenamtskarte, Rechtssicherheit und Weiterbildungsmöglichkeiten leicht zugänglich und umfassend vorhanden ist.

Der Gestaltungswille sich engagierender Bürger muss sich nicht immer in einer direkten Mitarbeit ausdrücken, sondern kann auch in der Bereitschaft stattfinden, am demokratischen Beteiligungsprozess zu partizipieren. Somit sind die *Stadtteilzentren* auch stets ein Instrument der demokratischen Rückkopplung, um den Bürgerwillen wahrnehmen und in die Gestaltung der Stadtentwicklung einarbeiten zu können.

Eben durch diese Flexibilität des Angebots und die Vielfältigkeit der Aufgaben ist eine übergreifende Definition des Aufgabenprofils durchaus schwierig, jedoch lassen sich grundsätzliche Charakteristika zusammenfassen, die einen Standard definieren und zugleich die Grundvoraussetzungen an entsprechende Räumlichkeiten für die Einrichtung von *Stadtteilzentren* festlegen.

So sollen *Stadtteilzentren* folgende Aufgaben erfüllen bzw. Möglichkeiten bieten:

- Bürgerbeteiligung in der demokratischen Willensbildung, Begegnungsmöglichkeit der Akteure und Bürger im Stadtteil (z.B.: Runde Tische, Bürgerdialoge / Stadteildialoge)
- die Nachbarschaften bei den Veränderungen im Stadtteil zu begleiten
- ein niederschwelliges Unterstützungsangebot für Bürger in sensiblen Lebenslagen und Unterstützung von Menschen, um ihre individuelle Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Bei komplexeren Bedarfslagen kennt das *Stadtteilzentrum* weitere Ansprechpartner*innen und vermittelt dorthin (Lotsenfunktion).
- Freiräume zur Umsetzung eigener Ideen des Bürgerschaftlichen Engagements
- Unterstützung und Beratung von Freiwilligen und Ehrenamtlichen im Stadtteil
- Sensibilisierung für Diskriminierungsstrukturen und Rassismus, aber auch für die Problemlagen anderer Lebensphasen und Lebensentwürfe

Neben sonstigen Aufgaben gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit zum integralen Bestandteil der Arbeit der *Stadtteilzentren*. Primär gestaltet sich diese in der direkten Kontaktaufnahme zwischen Mitarbeitern der *Stadtteilzentren* und den Anwohnerinnen und Anwohnern in Form der persönlichen Begegnung vor Ort, aber auch weiterer Medien. Dazu sollen folgende Grundsätze gelten:

- Eine klare Erkennbarkeit und regelmäßige Erreichbarkeit von Ansprechpersonen des jeweiligen *Stadtteilzentrums*.
- Die Organisations- und Kommunikationsstruktur ist transparent gestaltet.
- Das Angebot und die Öffnungszeiten des *Stadtteilzentrums* sind sowohl vor Ort als auch digital klar erkennbar.
- *Stadtteilzentren* nutzen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit und alltäglichen Kommunikation Medien, die aktuell sind und sich an den Lebens- und Nutzungsgewohnheiten der Anwohner*innen und Interessierten orientieren.

3.2 Sachliche Ausstattung

Um den beschriebenen Aufgabenumfang wahrzunehmen und die Möglichkeit einer flexiblen und erweiterungsfähigen Nutzung zu gewährleisten sollen *Stadtteilzentren* in einem standardisierten Maße Anforderungen an die räumlichen Gegebenheiten erfüllen. Darüber hinaus sollen diese dem inklusiven und gemeinschaftlichen Grundgedanken der *Stadtteilzentren* Rechnung tragen. Demnach gelten folgende Voraussetzungen:

- zwei Gruppen- bzw. Veranstaltungsräume (barrierearm) sowie ein Büroraum mit jeweils zeitgemäßer technischer Ausstattung
- Raum für vertrauliche Beratungsgespräche
- Ein Veranstaltungsraum soll die Möglichkeit bieten, neben den regulären Angeboten auch von Anwohner*innen selbstorganisiert und/oder für private Zwecke genutzt zu werden. Möglicherweise können hier auch Kooperationspartner in Anspruch genommen werden, wenn die eigene Immobilie keine Kapazitäten aufweist.
- Wünschenswerte technische Ausstattung:
 - Computer mit Internetzugang zur freien Nutzung (beispielsweise zum Schreiben von Bewerbungen, für Recherchen oder schulische Zwecke)

- Ausstattung zur Videotelefonie zur Wahrnehmung digitaler Beratungsangebote oder von Bildungsangeboten
- Freies WLAN zur Nutzung eigener digitaler Endgeräte

3.3 Vernetzung

Auch wenn die einzelnen *Stadtteilzentren* sich in ihren Angeboten und ihrer Trägerschaft deutlich unterscheiden und zudem mit Ihrem Stadtteil einen klar abgegrenzten Wirkungsbereich haben, ist es wichtig, dass sich diese nicht als isoliert handelnde Einrichtungen betrachten, sondern als Teil eines Systems mit einer einheitlichen übergeordneten Zielsetzung.

Die Wahrnehmung einer gemeinsamen Aufgabe in Verbindung mit klaren räumlichen Zuständigkeiten und einer einheitlichen Förderpraxis bieten die Grundlage für eine konkurrenzfreie Kooperation und gegenseitige Hilfestellungen. Die Aufgabe der Stadtverwaltung ist in diesem Kontext, ein Forum für einen regelmäßigen Austausch bereitzustellen und den Informationsfluss unter den *Stadtteilzentren* sowie in die jeweiligen Stellen in der Verwaltung sicherzustellen.

Zu diesem Zweck bieten sich regelmäßige Treffen aller Vertreter der *Stadtteilzentren* und der Verwaltung im Format sog. Sozialkonferenzen an, in denen diverse Kooperationsformen aufgebaut und verstetigt werden können. Dazu zählen unter anderem:

- Fachlicher Austausch der *Stadtteilzentren* (Best-Practice, Problemlösungen, allgemeiner Erfahrungsaustausch)
- Informationenweitergabe durch die Stadtverwaltung (gesetzliche Neuerungen, politisches Agenda Setting auf Bundes- und Landesebene sowie aus dem Stadtrat, Situationsbericht über Quartiere, Planung und Umsetzungsstand städtischer Maßnahmen, Fördermöglichkeiten, etc.)
- Die Initiierung gemeinsamer Projekte einzelner *Stadtteilzentren* mit inhaltlichen Schnittmengen
- Die Initiierung gesamtstädtischer Projekte durch die Stadtverwaltung
- Maßnahmenabstimmung

Derartige Sozialkonferenzen können verschiedene Formate annehmen, wobei der Öffentlichkeitsgrad sowie der teilnehmende Personenkreis variieren kann. Dies kann von exklusiven Treffen zwischen der Verwaltung und Leitungen der *Stadtteilzentren* über

die Beteiligung sämtlicher Akteure der freien Wohlfahrtspflege bis hin zur Einbindung externer Referenten im Rahmen von Fachvorträgen gestaltet werden. Das zielführendste Format hängt dabei sowohl von dem Verstetigungsgrad bestehender Kommunikation unter den Akteuren als auch von Präferenzen der Teilnehmenden ab. Die endgültige Ausgestaltung muss sich im Rahmen von Erfahrungswerten entwickeln.

Die Ergebnisse dieser Sozialkonferenzen können sowohl der Stadtverwaltung als auch den Trägern der *Stadtteilzentren* als Planungsgrundlage für die nächste Periode dienen. Grundsätzlich sollte dieses Intervall im Rahmen von ein bis zwei Jahren liegen, um eine adäquate Aktualität der Informationen sicherzustellen und um auf neu auftretende Problemlagen zeitnah reagieren zu können. Hierbei sind die jeweils aktuellen Daten der Sozial- und Gesundheitsplanung einzubeziehen.

4 Angebotsplanung und Förderung

Eine strikte Angebotsplanung am Reißbrett für die *Stadtteilzentren* auf breiter Ebene sowie für jeweilige *Stadtteilzentren* individuell widerspricht der zugrundeliegenden Idee des Umsetzungskonzepts. Grundsätzlich soll die allgemeine Vorgehensweise derart gestaltet sein, dass ein initiales Angebot auf Basis der ermittelten Problemfelder in den jeweiligen Stadtteilen und der bestehenden Angebotsstruktur grob ermittelt wird. Die endgültige Ausgestaltung erfolgt im laufenden Betrieb. Ausschlaggebend für die Neuorientierung des Angebots soll zum einen der widerspiegelte Bedarf der Bürger vor Ort und zum anderen die sozialpolitische Stadtteilentwicklung der Stadt in Kooperation mit den Freien Trägern sein.

Zur Finanzierung des Betriebs und der Angebotsgestaltung haben die Träger der *Stadtteilzentren* einen Anspruch auf Förderzuwendungen seitens der Stadt, die als vereinheitlichte Pauschalbeträge monatlich gezahlt werden. Die Bedingungen für die Bezuschussung sind:

- Öffnungszeiten pro Woche mindestens 25 Stunden
- Aktiv gestaltete Angebote haben einen Stundenanteil von ungefähr 70 %
- Jenseits der aktiven Angebote ist es Bürgern möglich sich in den Räumlichkeiten aufzuhalten oder zu treffen und eigene Angebote zu realisieren/gestalten

- Angebote für unterschiedliche Altersgruppen und mindestens ein generationen-übergreifendes Angebot
- Das Angebotsportfolio weist einen direkten Bezug zu aktuellen Problemlagen im Stadtteil / Quartier auf
- Das Erfüllen räumlicher Anforderungen
- Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Trägers
- Jährliche Rechenschaft über die Verwendung der erhaltenen Zuwendungen.

Mit der Förderung sind Nachweispflichten hinsichtlich der Mittelverwendung verknüpft. Diese Nachweise sind jährlich zusammen mit monatlichen Teilnehmerzahlen der jeweiligen Angebote in Form eines Rechenschaftsberichts einzureichen.

Die Mittel zur Förderung der neuen Stadtteilzentren resultieren aus den bereits existierenden Mitteln zur Angebotsgestaltung von Begegnungsstätten. Diese werden vollständig in die neue Verwendung übergehen. Da mit dem Konzept die Ansprüche an derartige Einrichtungen deutlich steigen, muss der bestehende Fördertopf zwangsläufig ausgeweitet werden, um den neuen Förderbedarfen Rechnung zu tragen.

Die Höhe der monatlichen Fördersumme bestimmt sich durch die Kombination von drei Bausteinen, die sich jeweils aus Pauschalbeträgen errechnen lassen:

- Zuschuss pro Quadratmeter der Einrichtung für Betriebskosten
- Grundbetrag plus Zuschuss pro ermitteltem signifikantem Aufmerksamkeitsbedarf im Stadtteil der Einrichtung (0,8 oder höher)
- Zuschuss zu einer Personalkraft, die hauptverantwortlich die Angebotsplanung der Einrichtung vornimmt.

Die gesamte Fördersumme wird mit einer Rate von 2 % ab dem zweiten Jahr der Trägerschaft dynamisiert.

Im Rahmen dieses Bausteinsystems soll eine wirkungsorientierte Zuweisung der Fördermittel begünstigt werden, sodass eine höhere Summe in Stadtteile mit deutlicheren und vielfältigeren Aufmerksamkeitsbedarfen fließt. Durch die geförderte Personalkraft wird zudem für die Stadtverwaltung ein klarer Ansprechpartner geschaffen und ein höheres Maß an Professionalität in den zumeist ehrenamtlich geführten Einrichtungen

bezweckt. Die Voraussetzung zur Bezuschussung einer Personalstelle ist deren fachliche Eignung für diesen Aufgabenbereich.

Mit diesem Förderprinzip sollen die individuell gestalteten Verträge, die sich seit den 80er Jahren bei den Begegnungsstätten etabliert haben, durch ein nachvollziehbares Verfahren abgelöst werden, das jedoch die unterschiedlichen Bedürfnisse und Gegebenheiten im Stadtteil nicht vernachlässigt.

Zusätzlich wird durch die anteilige Finanzierung der Stadtteilzentren aus kommunalen Mitteln die finanzielle Eigenverantwortung der Träger unterstrichen. Durch den Ausschluss einer vollständigen Übertragung der Kosten auf die Stadt Troisdorf stehen die Träger in der Pflicht, ihre Kosten durch Nutzung anderer Fördermittelquellen und anderweitiger Finanzeinkünfte sicherzustellen. Da sich die Fördermittelakquise unter Umständen aufwendig und unübersichtlich gestaltet, können allgemeine Informationen zu Fördermittelgebern und Antragsverfahren bei der Stadtverwaltung eingeholt werden.

Zusätzlich dazu werden Mittel zum Aufbau von Stadtteilzentren bereitgestellt, die hauptsächlich die Transformation von Begegnungsstätten oder neuen Einrichtungen in Stadtteilzentren unterstützen sollen. Bedingung dafür ist, dass im vorherigen Auswahlverfahren das Konzept bereits in Kernbereichen erfüllt wurde und im gleichen Stadtteil keine Einrichtung vorhanden ist, welche die Anforderungen weitergehend oder vollständig erfüllt, bzw. langfristig bessere Grundvoraussetzungen aufweist (z.B. Lage im Stadtgebiet, Organisationsgröße etc.). Bei der Vergabe derartiger Förderung sind zuerst alternative Fördertöpfe (Bundes- und Landesmittel sowie weitere Fördermittel) auszuschöpfen. Als förderfähige Aufwendungen gelten u.a. bauliche Maßnahmen (beispielsweise zur Herstellung von Barrierefreiheit), Anschaffung von Inventar und Technik sowie eine Anschubfinanzierung zur Deckung von Planungs- und Organisationskosten. Über die Freigabe der und die Höhe der Mittel wird im Einzelfall entschieden, sodass kein allgemeiner Anspruch auf diesbezügliche Förderung besteht.

5. Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren für die Trägerschaften der Stadtteilzentren soll sich möglichst transparent und nachvollziehbar gestalten. Um dies zu gewährleisten, bewerben sich

interessierte Organisationen und Vereine im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens. Der Interessent erstellt dazu einen formlosen Antrag, in dem dargelegt wird, inwieweit die Anforderungen des Konzepts bereits erfüllt werden und in welchen Bereichen bzw. mit welchem Aufwand die Anforderungen erreicht werden können.

Die Interessenbekundung enthält:

- Beschreibung der Organisation
- Beschreibung der verfügbaren Räumlichkeiten mit Bilddokumentation und nutzbaren Quadratmetern
- Anzahl der Mitarbeiter, ggf. Qualifikation
- Bestätigung der Gemeinnützigkeit
- Angebotsaufstellung des letzten Kalenderjahres
- Angebotsplanung mit Zielgruppenbeschreibung
- Stellenprofil der förderbaren Personalstelle
- Darstellung des Vernetzungsgrades mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Netzwerken
- Finanzierungsplan.

Die eingereichten Interessensbekundungen werden auf Basis des nachstehenden Punktesystems für jeden Stadtteil getrennt bewertet.

| Kriterium | Maximale Punktzahl |
|---|---------------------------|
| Bauliche Eignung der Räumlichkeiten und Lage | 25 Punkte |
| Vernetzungsgrad bestehende zivilgesellschaftliche oder andere Kooperationen / Netzwerk | 20 Punkte |
| Angebotsstruktur und –planung (Bedarfsgenauigkeit für den Stadtteil) | 20 Punkte |
| Finanzierungsplan | 15 Punkte |
| Technische Ausstattung | 10 Punkte |

| | |
|--|-----------|
| Fachliche und administrative Vorer- fahrung / Personalausstattung | 10 Punkte |
|--|-----------|

Nach einer ersten Auswertung der Interessenten durch die Stadtverwaltung werden die Interessensbekundungen, welche die Mindestkriterien erfüllen, dem Ausschuss für Soziales, Senior*innen und Inklusion zur Entscheidung über die Vergabe der Trägerschaft vorgelegt.

Das Interessensbekundungsverfahren wird schrittweise durchgeführt. In einer ersten Ausschreibungsphase werden die priorisierten Quartiere mit besonderen Bedarfen adressiert. Darauf folgen sukzessiv weitere Ausschreibungsverfahren entsprechend dem Bedarf.

Schlusswort

Zur Realisierung dieses Vorhabens müssen die bereits bestehenden Strukturen bestmöglich genutzt werden und an den Stellen erweitert werden, wo sich ein Bedarf offenbart. Daher ist das vorrangige Ziel die Suche nach verlässlichen Kooperationspartnern, die die nötigen Kapazitäten und optimalen Voraussetzungen für eine langfristige Zusammenarbeit mitbringen. Aufbauen lässt sich dazu auf den bereits bestehenden Begegnungsstätten im Stadtgebiet. Dies schließt die Bewerbung neuer Akteure jedoch keinesfalls aus, sodass im Rahmen des Interessensbekundungsverfahrens objektive Maßstäbe zur Ermittlung zukunftsfähiger Kooperationen gestaltet werden. Nur unter diesen Voraussetzungen wird es langfristig möglich sein, dass die *Stadtteilzentren* als offenkundige Instanz in einer Vielzahl von Lebenslagen und auf der Suche nach Hilfestellungen angesehen und akzeptiert werden. Dafür sind eine einheitliche öffentliche Darstellung und die konsequente Einhaltung der Leistungsstandards unerlässlich.

Quellen

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) 2024. Engagementstrategie des Bundes. URL: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/engagementstrategie-des-bundes-222072>, Stand: 28.03.2024.

BMI (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat). 2019. 20 Jahre integrierte Quartiersentwicklung - Die Soziale Stadt. URL: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/publikationen/wohnen/soziale-stadt-quartiersmanagement.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Stand:28.03.2024.

Luhmann, Maike, Brickau, Debora, Schäfer, Bernd, Mohr, Peter, Schmitz, Miriam, Neumann, Alicia und Ricarda Steinmayr. 2023. Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie. Düsseldorf: Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen.

Rhein-Sieg-Kreis. 2022. Indikatoren Sozial- und Gesundheitsplanung mit Quartiersprofilen. URL: https://www.rhein-sieg-kreis.de/quartiersprofile/Quartiersprofile-RSK_web.pdf, Stand: 28.03.2024.

Schubert, Peter, Kuhn, David und Birte Tahmaz. 2023. Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. 2021. Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen. URL: https://www.engagiert-in-nrw.de/sites/default/files/documents/pdf_engagementstrategie_fuer_das_land_nrw.pdf, Stand:28.03.2024.

Anlagen

Anlage 1: Angebote im Stadtgebiet

Für die Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote wurden alle bekannten Träger angeschrieben.

| Quartier | Begegnungsstätte | Träger | Angebot |
|-----------|------------------|--------|--|
| Altenrath | Flughafenstr. 29 | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorengymnastik • Seniorentanzen • Rentenberatung durch Versicherer-ältesten • Wohnberatung • Beratung zu Energieeinsparung durch Verbraucherzentrale • Sicherheitsberatung durch Polizei • Beratung zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung durch AWO-Kreisverband • Angebot zu Digitalkompetenz von Senioren • Reparaturcafé • Altenrath hilft • Ukraine-Hilfe • Corona Hilfe • Alltagshilfen • Mitwirkung im Ortsring • Beteiligung am Seniorenfest • Unterstützung von Heimatkunde <ul style="list-style-type: none"> - Wo kommen wir her? – Dorfchronik Altenrath - Wie haben wir früher zusammengehalten? – Geschichten und Anekdoten über Dorf und Leute - Wie bewahren wir unsere Wahner Heide? Zusammenarbeit mit dem Infozentrum Wahner Heide - Wo wollen wir hin? – Beteiligung an Ortsentwicklungsplanung • Persönliche Postservicestelle |

| | | | |
|----------|---|-----------------|--|
| FWH Süd | Am Sportplatz | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Sitzgymnastik • Singen • Skat • Bingo • Boule • Fotoclub • Tanznachmittag • Geburtstagskaffee • Wassergymnastik • Seniorensprechstunde • Versammlungen Hütter Vereine |
| FWH Nord | Mehrgenerationenhaus Haus International | Stadt Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Beratung (auf deutsch, englisch, spanisch und französisch) • Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen • Beratung des kommunalen Integrationsmanagements (mittwochs) • Beratungsangebot für Ukrainer*innen (Mittwoch alle 14 Tage) • Arbeitsgelegenheitsmaßnahme (AGH) mit Mehraufwandsentschädigung • Alphabetisierungs- und Deutschkurs (ohne Zertifikat) auf Wunsch mit Kinderbetreuung dienstags • Deutsch im Alltag (ohne Zertifikat) Freitag • Sicher mit dem Fahrrad unterwegs • „Frauen trauen sich“ Arbeitsgelegenheitsmaßnahme (AGH) mit Mehraufwandsentschädigung • Projekt „Starke Eltern-Starke Kinder“ (Erziehungshilfe bei Kindererziehung auf Türkisch) Dienstag alle 14 Tage • Infoveranstaltung Ehrenamt im MGH • Kunterbunte Krabbelgruppe im MGH Mittwoch • Mamas mit Minis – Gesprächskreis- und Spielkreis auf Ukrainisch/ Russisch Donnerstag • Offener Treff im MGH täglich |

| | | | |
|-----------|--------------------------|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Internationales Frauencafé Donnerstag • Kunst im Café Kiev Donnerstag • Kreativ sein für alle Generationen letzter Mittwoch im Monat • Literaturcafé Troisdorf 1. Donnerstag im Monat • Gesellschaftsspielenachmittag für Jung & Alt Donnerstag • Generationsverbindende Projekte MGH mit Senior*innenheimen in Troisdorf • Mathespaß für Kinder Freitag • „Bücher sind Freunde, die in eine Tasche passen!“ – Leseprojekt Donnerstag • Werken mit Holz Dienstag • Mädchentreff Samstag alle 14 Tage • Tägliches Betreuungsangebot für Kinder der 1.-4. Klasse mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung • Tägliches offenes Angebot für Kinder 6-12 Jahre • Ferienprogramm in allen Ferien (außer Weihnachtsferien) • Fußballtraining für Mädchen und Jungen Montag in der Mehrzweckhalle FWH • Familienfußball mit Picknick unregelmäßig • Internationales Gartenprojekt Dienstag |
| FWH Nord | Dietrich Bonhoeffer Haus | Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • 2 Eltern-Kind Gruppen • 2 Frauentreffs • Männergruppe • Stammtisch • Rentnerfrühstück • 2 Erwachsenenkreise • Spielertreff |
| West West | Uferstübchen | Stadt Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorensprechstunde für Troisdorf-West • Beratung (deutsch und englisch) • Smartphone-Sprechstunde für Senior*innen am 1. Und 3. Montag im Monat |

| | | | |
|------------|-----------------|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Internetcafé für Senior*innen Donnerstag • Kreativ sein für alle Generationen 2. Mittwoch im Monat • Kamishibai- Geschichten werden lebendig 2. Und 4. Montag im Monat • Spielenachmittag für Jung und Alt mit Kaffee und Kuchen Montag • Gemeinsam kochen und Mittagessen 2., 3. Und 4. Dienstag im Monat • Mittagstisch für Senior*innen 1. Dienstag im Monat • Lachyoga 1. Dienstag im Monat • Frühstück und gemeinsames Spielen für Jung & Alt Mittwoch • Frühstück und Kreativ Café Freitag • Offener Spielenachmittag für Kinder ab 5 Jahren Samstag • Upcycling – das Nachhaltige Nähcafé Donnerstag • Ferienprogramm für Kinder |
| Mitte Nord | Sebastianusweg | Schützenbruderschaft St. Sebastian 1924 e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Täglich Kaffee & Kuchen • Gesprächskreise • Gesellschaftsspiele • Mittagessen (gelegentlich) • Offenes Bücherregal • Weihnachtsfest • Sommerfest • Bewirtung von Wandergruppen (gelegentlich) |
| Mitte Nord | Kronprinzenstr. | Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Offene Kirche • Kirchencafé • Weltmarkt • Kirchenmäuse (Eltern Kind Gruppe) • WurzelWerk Waldspielangebote • Erziehungsberatung (monatlich) • Erwachsenenkreis • Spirituelles Theater • Spiel Kaffee • Café International • Kinderchöre • Jugendchor |

| | | | |
|-------------|-----------------------------|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Erwachsenenchöre • Offener Singkreis |
| Mitte Mitte | Wilhelm-Hamacher-Platz | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Computerclub (digitale Bildbearbeitung) • Gesprächszirkel Spanisch • Gesprächskreis Englisch • Hilfe bei Computer Problemen • Seniorengymnastik (14 täglich) • Handy-Hilfe • Kaffee, Kuchen, Klönen und Spiele • Freifunkertreffen (monatlich) • Office-Hilfe • Beratung durch Seniorenbeauftragte • Skat • Kaffee und Bingo • Niederländisch (monatlich) • Gesprächskreis Niederländisch • Linux Gruppe (monatlich) • Ortsvereinsvorstandsmitglieder beraten Mitglieder und Besucher • Doppelkopf • Gruppe Ökofenster • Geburtstagskaffee (alle 2 Monate) |
| Mitte Mitte | Hippolytusstr. 48 | Q-Jugendtreff und check it Beratungsstelle für Sexualität und Gesundheit | <ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreff für junge Menschen bis 27 Jahre die sich im Bereich LSBTIQ* verorten und ihre Freunde Dienstag 17:30-20:30 Uhr und Donnerstag 16:00-19:00 Uhr • Am 1. Und 3. Freitag im Monat Frühstück für Menschen mit HIV und ihre Freund*innen (check it) • Testangebot für HIV und sexuell übertragbare Infektionen (check it) |
| Mitte Mitte | Pfarrer-Kenntemich-Platz 31 | Katholische Kirche Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Lotsenpunkt • Medi Punkt (medizinische Untersuchung für Menschen ohne Krankenversicherung) • Tafelcafé (parallel zur Tafelausgabe) • Messdiener |

| | | | |
|-------------|-------------------------|------------------------------|---|
| Mitte Süd | St. Gerhard Alte Str. 3 | Katholische Kirche Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Café International |
| Oberlar Süd | Lindlaustr. | Katholische Kirche Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätsprojekt • Messdiener |
| Oberlar Süd | Sieglarer Str. 66-68 | AWO Oberlar | <ul style="list-style-type: none"> • Reparaturcafé • Offener Treff Mittwoch • Bingo • Skat • Kreativcafé • Sonntagscafé • Frühstück 14-tägig mittwochs • Currywurst Essen 1x Monat • Mittagstisch Dienstag und Donnerstag • Handarbeitsgruppe 14-tägig • Anleitung zu Fahrradreparaturen • VdK Rechtsberatung • FotoTreff 1x Monat • FotoFrühshoppen 1x Monat • Senior*innensprechstunde • COPD Selbsthilfegruppe • Diabetes-Selbsthilfegruppe • Arthrofibrose Selbsthilfegruppe • Besuch Martini Markt Bad Honnef mit Kaffee und Kuchen Kloster Heisterbach • Bustour zur Zeche Zollverein • Gesprächskreis Sehbehinderung • Singen mit Walter Soest Weihnachtsmarkt „Ich wünsch mir ein Lied“ • Bewerbungstraining • AWO Kneipenquiz • Vortrag VdK Schwerbehindertenrecht • Weihnachtsfeier • Weihnachtsbaumverkauf + Weihnachtsbasar • Weihnachtslieder singen • Vortrag Verbraucherzentrale • Karnevalistischer Nachmittag (Restaurant zur Heide) |

| | | | |
|--------------|----------------|--|---|
| Oberlar Nord | Marienstr. 1a | Haus Oberlar | <ul style="list-style-type: none"> • Deutschstunden (offenes Angebot) täglich • Nähcafé (wöchentlich) • Alltagshilfe • Hausaufgabenhilfe • Internationale Schreibwerkstatt • Kochtreff • Deutsch Einzelförderung • Radtouren/ Radfahrübungen (Frühjahr bis Herbst alle 1-3 Wochen) • Spaziergänge und Ausflüge • Internationales Frühstück • Informationsveranstaltungen (z.B: im November 2022 „Stromsparcheck – Infos zum Energiesparen“) • Saisonale/ kulturelle Feste und Veranstaltungen (z.B. Sommerfest, Osterbasteln, Weihnachtsbacken, gemeinsames Kochen in der Fastenzeit...) • Teilnahme an Projekten anderer Anbieter (z.B. Pflanzprojekt kath. Kirche Oberlar, Aufnahme Videofilm für Kleine Maus-Sendung, Fastenbrechen-Abendessen in Moschee Oberlar ...) • Projekte im Rahmen von „Engel der Kulturen“ (z.T. mit Partner Janoschschule) • Saisonale Feste im Rahmen des Ortsring Oberlar (z.B. Teilnahme Karnevalszug + anschließender Feier im Haus, Glühwein- u. Kakaostand auf dem Oberlarer Adventsmarkt) • Weihnachtsfeier, Kaffeetrinken und Arbeitsmeetings für das Ehrenamtlichen-Team |
| Oberlar Nord | Schützenstraße | Schützenbruderschaft St. Hubertus e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorengruppe Reumann • Nähtreff für junge Senioren • Skatrunde-Kartenspiele • Demenzgruppe • Kaffee und Kuchen • Selbsthilfegruppe Fibromyalgie • Seniorenberatung Wohnen und Leben • Fit im Alter |

| | | | |
|--------------|-------------|------------------------------|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Bingo mit Ewald • Bastelnachmittag • Selbsthilfegruppe Leben mit Krebserkrankung • MS Gruppe Troisdorf • Workshop Mary Kay • Musikalisch Bilderreisen • Selbsthilfegruppe Multiple Sklerose • Kochen für kleines Geld • Selbsthilfegruppe Demenz • Original oder Fälschung –Wer gewinnt? • Herstellung Karnevalsgebäck • Gemeinsamer Mittagstisch • Seniorenkreis karnevalistischer Nachmittag • Seniorenfrühstück • Sprechstunde mit Rechtsanwalt • Filmnachmittag • Frauenchor Workshop • Tagung Schützenbund • Musiknachmittag • Tanztee Seniorenbeirat • Osterkaffee Demenzgruppe mit Angehörigen • Osterbrunch Seniorentreff • Mittagsrunde Senioren Rotter See • Mittagstisch für Bedürftige • Sommergrillen Selbsthilfegruppe • Grillnachmittag Seniorentreff und Schützen Sieglar • Ersthelferschulung • Seniorengruppe Brodesser • Herbstfest Selbsthilfegruppe Fibromyalgie • Besuch des Kiga St. Franziskus mit Seniorensingen • Karnevalsmusik am 11.11. |
| Oberlar Nord | Am Wildzaun | Ev. Friedenskirchen-gemeinde | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorengymnastik • Offener Treff mit Kaffee und Kuchen • Oberlarer Treff für Menschen mit und ohne Behinderung • Frauenhilfe • 2 Frauengruppen • Selbsthilfegruppen |

| | | | |
|-------------|------------------------|------------|---|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Offene Singgruppe • Generationsübergreifende Theatergruppe • Spieletreff • Jugendtreff • Anonyme Alkoholiker • Beratungszentrum der Diakonie • (Allg. Sozialberatung, Migrationsberatung, Flüchtlingsberatung) • Karnevalsfeier • Osterfeier • Sommergrillen • Oktoberfest • Weihnachtsfeier • 2 Ausflüge im Jahr |
| Spich Nord | Waldstraße/ Bürgerhaus | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Wanderungen • Weihnachtsfeier Wandergruppe • Urlaubsreise • Prinzenempfang • Frühlingsfest • Weihnachtsfeier • Geburtstagsempfänge (einmal im Quartal) • Frauenfahrt • Herrenabend • Weinprobe • Adventsfahrt zu einem Weihnachtsmarkt • Spielenachmittag mit Klönen • Seniorengymnastik • Bingo (14 tägig) • Blechkuchen und Kaffee • Offenes Singen • Spargelessen • Krippenfahrt Wahlscheid |
| Spich Nord | Lukaskirche | Ev. Kirche | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorenberatung durch Seniorenbeauftragte (2x pro Monat) • Selbsthilfegruppe Long Covid |
| Sieglar Süd | Rathausstr. 13 | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Gymnastikkurse • Förderung mehrfach Behinderter • Frühstücksbuffet • Bingo • Allgemeine Beratungs-/Inforeveranstaltungen • Nähen und Schneidern • Wanderungen |

| | | | |
|----------------|---------------------|------------------------------|---|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge und Tagesfahrten zB. Nach Geldern, Roermond, Wetzlar, Frankfurt, Weinprobe an der Mosel, Weihnachtsmarkt in Aachen, Westerwald, Besuch Adenauerhaus • Puttesessen November • Karnevalsfeier Februar • Hering essen nach Aschermittwoch • Singen im Advent • Weihnachtsfeier mit großem Menü • Erdbeerfest im Juni • Grillfest am Spielhaus Juli • Mitsingnachmittag im Mai • Geburtstagscafé einmal im Quartal |
| Sieglar Nord | Eichendorferstr. 26 | AWO | <ul style="list-style-type: none"> • Abenteuerspielplatz • Offenes Angebot von Mo.-Fr. 12:45-17:00 Uhr für Kinder (6-12 Jahre) • Offenes Angebot Mittwoch und Freitag 17:30-20:30 Uhr für Jugendliche (ab 12 Jahren) • Montags 15:00 Uhr: Zirkus-Angebot (im Tischtennisraum oder draußen). • Dienstag 14:00 Uhr: Draußen-Spiele • Donnerstag 13:30 Uhr: wöchentlich abwechselnd Bastelangebot und Koch-Aktion • Sommerferien: 4.-6. Sommerferienwoche Schauspiel- und Filmprojekt Kreatives Tanzprojekt Große Wasserrutsche und offenes Angebot • Herbstferien Kreatives Tanzprojekt und offenes Angebot |
| Bergheim | Am Krausacker | Familienzentrum | <ul style="list-style-type: none"> • Eltern-Kind-Krabbelgruppe Montagvormittag • Eltern-Kind-Spielgruppe |
| Ortsunabhängig | | Katholische Kirche Troisdorf | <ul style="list-style-type: none"> • Biografische Besuche |

Migrantische Selbstorganisationen

| Quartier | Begegnungsstätte | Träger | Angebot |
|-----------------|-------------------------|--|---|
| FWH Nord | Roncallistr.20 | Alevitisches Kulturzentrum und Umgebung e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Diverse kulturelle Angebote • Beratungsangebote |
| FWH Nord | Floraplatz 18 | Somalischer Kulturverein | <ul style="list-style-type: none"> • |
| Oberlar Nord | Marienstr. 1a | Kurdische Gemeinschaft | <ul style="list-style-type: none"> • Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer |
| Mitte Mitte | Cecilienstr. 15 | Deutsch Türkischer Freundschaftsverein e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Pflege der deutsch türkischen Freundschaft |
| Mitte Mitte | Wilhelmstr. 32 | Islamische Gemeinde Troisdorf e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Moschee |
| Mitte Nord | Kölner Str.148 | Safiya POWER e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Jugend- und Altenhilfe • Kulturelle und sportliche Angebote • Beratung und Unterstützung von Geflüchteten |
| Sieglar Ost | Teutonenstr.27 | Islamisches Kulturzentrum für Albaner e.V. | <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Angebote |
| West West | Sieglarer Str. 23 b | Islamische Union Troisdorf e. V. | <ul style="list-style-type: none"> • |

Angaben über den Interessenten bzw. die Interessentin

| Frage | Antwort des Interessenten/der Interessentin |
|---|---|
| 1. Bitte geben Sie den vollständigen in einem öffentlichen Register eingetragenen Namen Ihres Trägers an. | |
| 2. Bitte geben Sie die postalische Anschrift, Telefonverbindung und ggf. E-Mail-Adresse Ihres Trägers an. | Anschrift: |
| | Telefonverbindung: |
| | E-Mailanschrift: |
| 3. Bitte geben Sie die Webadresse der Homepage Ihres Trägers an. | |
| 4. Bitte geben Sie die Rechtsform Ihres Trägers an. | |

| Frage | Antwort des Interessenten/der Interessentin |
|---|---|
| 5. Seit wann existiert Ihr Träger? | |
| 6. Seit wann ist Ihr Träger im Bereich der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit tätig? | |
| 7. In welchen Städten, in welchen Bundesländern ist Ihr Träger tätig? | |
| 8. Hat Ihr Träger ein Leitbild? Wenn ja, benennen Sie drei Grundaussagen. | |

Konzept zum Betrieb eines Stadtteilzentrums

Name der interessierten Organisation: _____

Für den Stadtteil: _____

Beschreiben Sie die strukturelle Gliederung Ihrer Organisation? Inwiefern ist diese Struktur begünstigend für den Betrieb eines Stadtteilzentrums?

Beschreiben Sie die Räumlichkeiten, die als Stadtteilzentrum genutzt werden sollen, hinsichtlich Ausstattung und aktueller / geplanter Nutzung. Für welche Angebote lassen sich die Räumlichkeiten nutzen und für welche Angebote müssen / können weitere Partner hinzugezogen werden? Beschreiben Sie zudem, inwieweit die Räumlichkeiten barrierearm / barrierefrei sind.

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for a drawing or notes.

Sofern Sie bereits im Stadtteil tätig sind, beschreiben Sie den Grad und die Art der Vernetzung mit relevanten Akteuren der Gemeinwesen- bzw. Stadtteilarbeit.

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for text input.

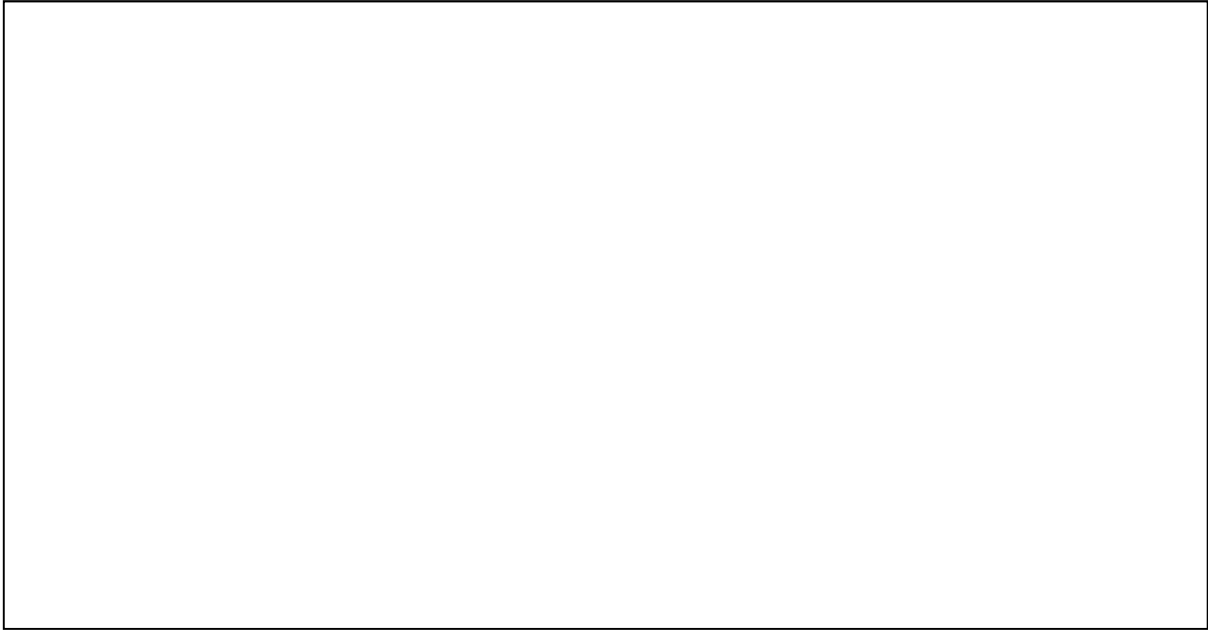
Wie wollen Sie in den nächsten drei Jahren den Grad der Vernetzung ausbauen bzw. sich als neuer Akteur im Stadtteil vernetzen?

Beschreiben Sie, welche Angebote für Bürgerinnen und Bürger Sie aktuell anbieten und welche Maßnahmen im Stadtteil Sie durchführen. Gehen Sie dabei auf Ihre Zielgruppen ein und schildern Sie, auf welche Bedarfe der Bürgerschaft Sie damit reagieren.

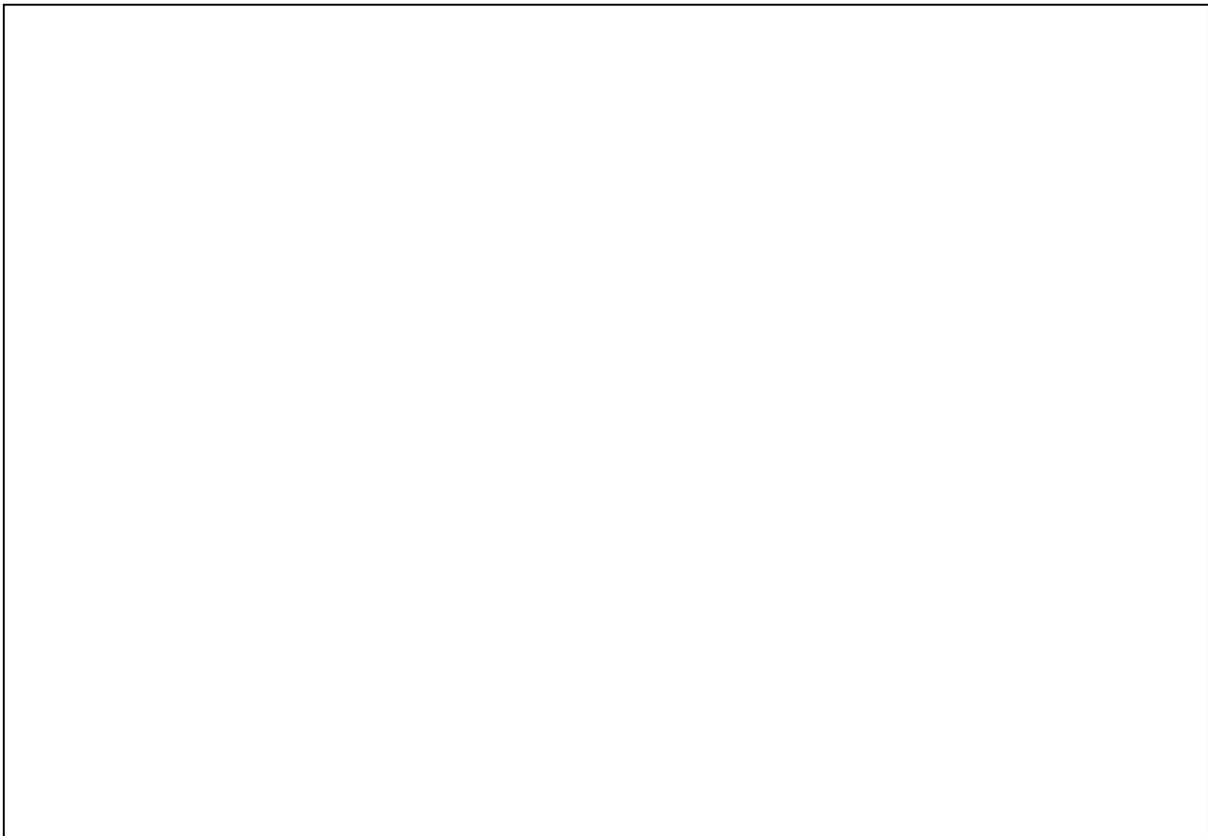
A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the respondent to write their answer to the question above. The box occupies most of the page below the text.

Beschreiben Sie, welche Angebote Sie für die nächsten drei Jahre als Träger des Stadtteilzentrums umsetzen wollen. Gehen Sie darauf ein, welche Aufmerksamkeitsbedarfe der Sozial- und Gesundheitsplanung sie damit angehen und wie diese potenziell beeinflusst werden (nicht alle Maßnahmen benötigen einen direkten Bezug zu den benannten Aufmerksamkeitsbedarfen).

Welche Methoden nutzen Sie, um Ihre Angebote an den Interessen und Bedarfen der Bürgerschaft zu orientieren? Wie erfassen und verarbeiten Sie Themen / Belange / Sorgen die Ihnen durch Besucher wiedergespiegelt werden?

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the respondent to provide their answer to the question above.

Welche Maßnahmen streben Sie an, um sich als generationsübergreifende Anlaufstelle im Stadtteil zu etablieren?

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the respondent to provide their answer to the question above.

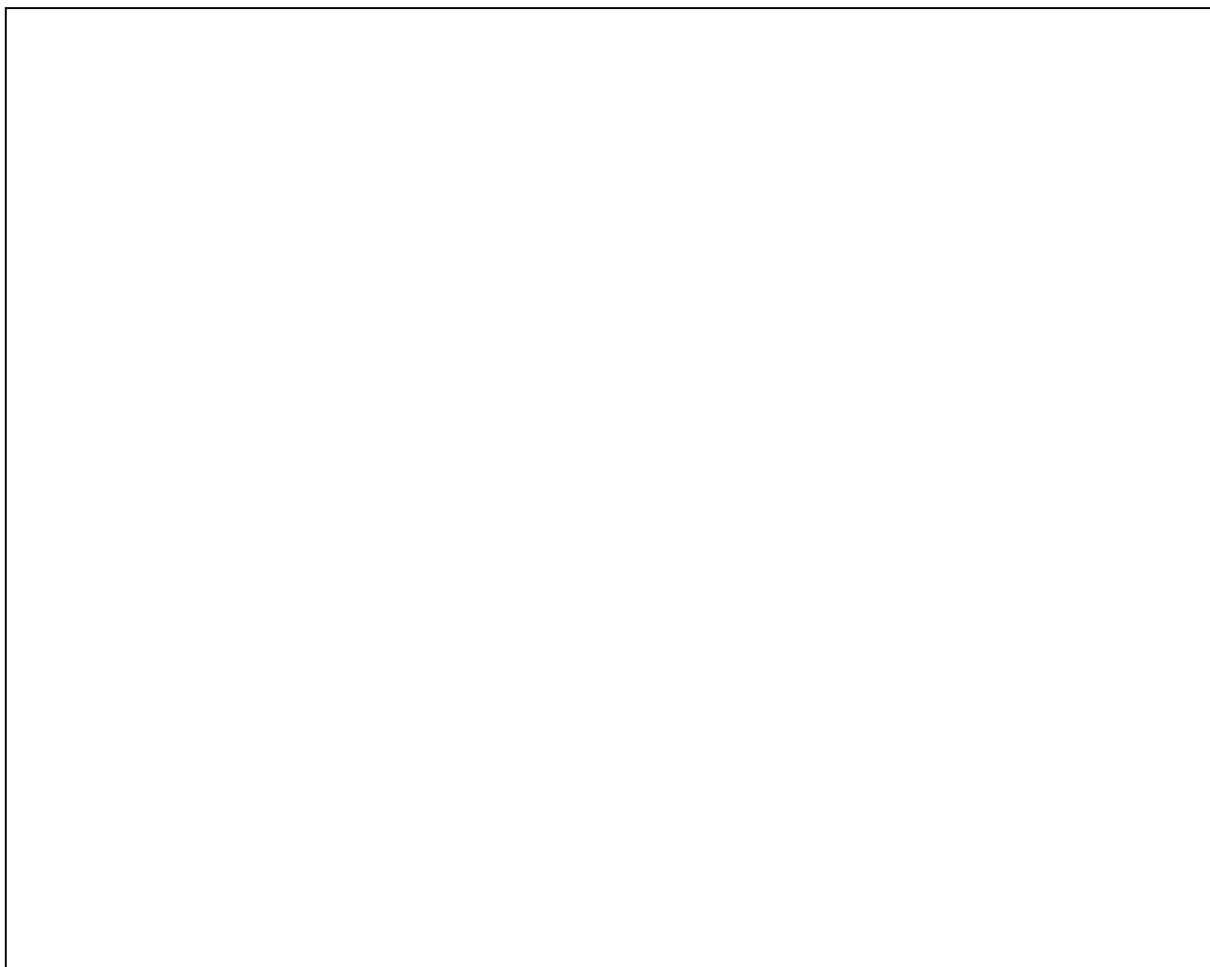
Geben Sie an, welches Personal Sie für den Betrieb des Stadtteilzentrums zur Verfügung haben und über welche Eignung dieses für die jeweiligen Aufgaben verfügt. Stellen Sie zudem dar, welche Funktion und welchen Aufgabenbereich die geförderte Personalstelle des Stadtteilzentrums künftig übernehmen soll.

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the user to provide the requested information regarding personnel and their roles.

Haben Sie Erfahrung mit Beteiligungsprozessen oder der Begleitung von Veränderungsprozessen im Stadtteil? Wenn ja, welche?

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the respondent to provide their answer to the question above.

Weitere Anmerkungen / Schilderungen

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the respondent to provide additional notes or descriptions.

Finanzierungsplan

Finanzierungsplan

| | | |
|---------------------|------------------|--|
| für die Maßnahme | Stadtteilzentrum | |
|---------------------|------------------|--|

| | € | % Anteile an den Projektkosten | |
|-------------------|--|--|--|
| Ausgaben | Personalkosten (Pk) | | |
| | 1. Stelle | | |
| | 2. Stelle | | |
| | 3. Stelle | | |
| | Berufsgenossenschaft | | |
| | Aufwandsentschädigung | | |
| | Honorare | | |
| | Gesamt | | |
| | Sachkosten (Sk) | | |
| | Miet-/nebenkosten | | |
| | Instandhaltung | | |
| | Öffentlichkeitsarbeit | | |
| | Anschaffungen | | |
| | Verwaltungskosten/Bewirtschaftungskosten | | |
| | projektspezifische Ausgaben | | |
| | Technik | | |
| | Büromaterial/Porto | | |
| | Weiterbildung | | |
| | Gesamt | | |
| | Pk +Sk Gesamt | | |
| | Einnahmen | sonstige Einnahmen (z.B. Gutschriften, Teilnehmerbeträge, Eintrittsgelder, Raummieten) | |
| | | Eigenmittel | |
| | | Spenden | |
| Zuwendung Dritter | | | |
| | | | |

| | | | |
|--|------------------------------|--|-----|
| | Gesamt | | |
| | | | |
| | Projektkosten Gesamt | | 100 |
| | Zuwendung/ Fehlbedarf | | |

Datum

Unterschrift